



Zürich West

Quartierzeitung für Albisrieden, Altstetten,
Grünau, Wiedikon, Giesshübel,
Triemli, Heuried, Industrie und Aussersihl

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Die Mobiliar. Persönlich und in Ihrer Nähe.

mobiliar.ch/zuerich

Generalagentur Zürich, Christian Schindler
Nüscherstrasse 45, 8021 Zürich
Telefon 044 217 99 11, zuerich@mobiliar.ch

die Mobiliar

RESCAMEDIA

Über Wiedikon lesen

«Während wir feiern» spielt in Wiedikon. Der Roman macht den Auftakt zum neuen Veranstaltungsformat «Zürich liest ein Buch».

2

In Wäscherei Sport treiben

In der alten Zentralwäscherei betreibt die Stadt nun das Sportzentrum Josef. Hier locken virtuell unterstützte Trainingswelten und Hindernisläufe.

7

Gratis telefonieren

Die Telefonkabinen der Swisscom gibt es nicht mehr. Doch die APG betreibt nach wie vor Glaskabinen, in denen man gratis anrufen kann.

Letzte Seite

SP-Frauen drängen in die Schulpräsidien

Gleich für zwei Schulpräsidien kam es am Wochenende zu Kampfwahlen. Im Schulkreis Uto (Kreis 2 und Teil des Kreises 3) gibt es einen zweiten Wahlgang. Im Schulkreis Letzi (Kreis 9) fiel das Resultat unerwartet deutlich aus.

Thomas Hoffmann

Sowohl Lukas Walther (34) von der FDP wie Ursula Sintzel (51) von der SP sind seit Jahren Mitglied der Kreisschulbehörde Letzi und zudem in der Geschäftsleitung. Walther kam auf 4000 Stimmen, Sintzel erhielt 6919 Stimmen. Sie ist somit gewählt und wird Nachfolgerin von Barbara Grisch, die nach zehn Jahren als Präsidentin zurücktritt. Grisch ist kürzlich aus der SP ausgetreten, weil sie für ihre Nachfolge den bürgerlichen Kandidaten unterstützte. Lukas Walther hatte zudem die CVP, die EVP, die GLP und die SVP hinter sich, Ursula Sintzel die Grünen und die

AL. Aufgrund der Parteienstärke lag ein knappes Wahlresultat in der Luft: Gemäss der letzten Gemeinderatswahlen hatten beide Lager einen Wähleranteil von insgesamt etwa 50 Prozent. Doch nun sackte das bürgerliche Bündnis auf 34 Prozent zusammen. «Die SP hat den Wahlkampf auf Stadtebene geführt», sagt Pärparim Avdili, Präsident der FDP Zürich 9, «mit einer geballten Ladung an Plakaten, Inseraten und Flyern.» Dabei habe sie Fake-News verbreitet mit der Aussage, der FDP sei nicht klar, dass die Volksschule unentgeltlich sein soll. Seine Partei habe sich auf Kreisebene engagiert, so Avdili, mit viel weniger Ressourcen. Und viel-



Ursula Sintzel. BILDER ZVG

leicht habe auch der Frauenbonus eine Rolle gespielt. «Wir waren selber überrascht, wie deutlich das Wahlresultat war», hält Oliver Heimgartner fest, Co-Präsident der SP Stadt Zürich. Ursula Sintzel habe wohl «mit ihrer authentischen Art viele überzeugt». Zudem hätten sich im Wahlkampf über 100 Freiwillige engagiert. «Das breite Engagement für die SP-Kandidatin hatte offenbar einen grossen Einfluss auf die Mobilisierung.»

Im Schulkreis Uto traten gleich drei Personen für das Amt des zurücktretenden Präsidenten Roberto Rodriguez (SP) an. Jacqueline Peter (SP, 54), liegt nach dem ersten Wahlgang mit 4077 Stimmen deutlich vorne. Martin Schempp (GLP, 42), der von CVP und FDP unterstützt wurde, kam auf 3176 Stimmen, für Clemens Pachlatko (Grüne, 37) gab es 2711 Stimmen, er wurde von der EVP unterstützt.

Bei der SP ist der Fall klar, Jacqueline Peter tritt zum zweiten Wahlgang an. Die Grünliberalen sowie die Grünen wollen nun das Wahlresultat analysieren und erst dann entscheiden, ob ihr Kandidat am 13. Juni erneut antritt. Stefan Altorfer,



Jacqueline Peter.



Martin Schempp.

Präsident GLP Kreis 1 und 2, ist erfreut über den zweiten Platz und hofft für die zweite Runde auf die Unterstützung der Grünen. Die wiederum betonen, dass ihr Kandidat Stimmen weit über grüne Stammwählerinnen und -wähler hinaus geholt habe.

Livestreams Die besten Kurzfilme der Schweizer Jugend

Die Schweizer Jugendfilmtage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilm-schaffende. Heuer flimmern die Kurzfilme vom 18. bis 21. März wegen der Pandemie online über die Leinwand. Gesendet wird aus einem Festivalstudio im Jugendkulturhaus Dynamo (rechts eine Szene aus dem Eröffnungsfilm «Verzasca in Red»). Die Beiträge wurden im Vorfeld von einer Fachjury ausgewertet, 45 schafften es an die Jugendfilmtage, darunter der Film von Enya, Mara und Nina. Sie haben in einem Workshop von OJA Kreis 5 & Planet 5 «Who is We?» gedreht. BILD ZVG Seite 11



Darf Pachlatko nicht mehr antreten?

Für das Präsidium einer Kreisschulbehörde darf man nur kandidieren, wenn man Mitglied dieser Behörde ist. Im Schulkreis Uto ist Martin Schempp (GLP) bereits Behördenmitglied. Und Jacqueline Peter (SP) wurde am Wochenende in die Kreisschulbehörde gewählt. Somit können beide erneut für das Schulpräsidium antreten – nicht aber Clemens Pachlatko (Grüne), der nicht in die Kreisschulbehörde gewählt wurde.



Clemens Pachlatko.

Einen Ausweg bietet eine stille Wahl: Ein Mitglied der Grünen tritt aus der Behörde aus, damit Pachlatko vor dem 13. Juni nachrutscht. Terminlich wäre das knapp möglich (wir berichteten). Sobald allerdings eine weitere Person für die Kreisschulbehörde kandidiert, ist eine stille Wahl nicht mehr möglich. (hot.)

ANZEIGEN

**ÖKO-HYPOTHEK –
10 JAHRE AB 0,80%***

- Attraktive Konditionen für selbst bewohntes Wohneigentum mit Minergie-Zertifikat
- Festhypotheken mit Laufzeiten bis zu 20 Jahren

Jetzt informieren und profitieren
öko-hypothek.ch

BANK avera
Wir verstehen uns.

*Dieser Zinssatz dient lediglich zu Veranschaulichungszwecken (aktueller Stand vom 26.02.2021). Er bildet kein verbindliches Finanzierungsangebot. Um vom Angebot in vollem Ausmass zu profitieren, müssen nachfolgende Voraussetzungen erfüllt sein: selbst bewohntes Wohneigentum in der Schweiz mit Minergie-Zertifikat | Kreditbetrag ab CHF 300'000.- | Belehnung bis 60% | erste Klasse Schuldnereignis | marktgängiges Objekt

Zürich liest ein Buch aus Wiedikon

Der Roman «Während wir feiern» von Ulrike Ulrich macht den Auftakt zum neuen Veranstaltungsformat «Zürich liest ein Buch», das Literaturinteressierte zum Mitlesen und Mitreden auffordert. Diese Zeitung hat sich vorab mit der Autorin unterhalten.

Lisa Maire

«Während wir feiern» spielt im Zürcher Kreis 3: Die deutsche Sänglerin Alexa, die gerade einen Einbürgerungsprozess durchläuft, bereitet am Nationalfeiertag eine Geburtstagsparty auf ihrer Dachterrasse vor. Am gleichen Tag sucht der schwule Asylbewerber Kamal dringend eine sichere Bleibe, denn ihm droht die Abschiebung zurück nach Tunesien, wo Homosexuelle verfolgt werden. Im Laufe des Tages eskalieren die Ereignisse, und nicht nur das Fest steht infrage.

Luxussorgen und Existenzängste

Ulrike Ulrichs jüngster Roman ist topografisch präzise verankert: Wer sich in Wiedikon auskennt, kann beim Lesen die Wege der Romanfiguren ziemlich genau verfolgen. Manche ihrer Texte seien verortet, sagt die Autorin im Gespräch. Diesmal habe der starke Lokalbezug aber viel mit der literarischen Vorlage zu tun, von der sie sich inspirieren liess: Virginia Woolfs Roman «Mrs. Dalloway». Wie der Klassiker zeichnet auch Ulrichs Roman den Verlauf eines bestimmten Tages an einem bestimmten Ort und aus der Perspektive eines bestimmten Kreises von Personen.

Die Geschehnisse im Buch konzentrieren sich auf den 1. August 2015. Es ist die Zeit, als die Krise der europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik ihren Anfang nahm und die SVP gerade ihre «Durchsetzungs-Initiative» lanciert hatte.

Die Schweiz und das Schweizer-Sein, die unterschiedlichen Klassen von Eingewanderten, Luxussorgen und berechnete Ängste sind Thema des Buchs. Genauso wie die Sehnsüchte, Krisen, Lebenslügen einer bestimmten Gesellschaftsschicht: Auf Alexas Dachterrasse trifft sich die Zürcher «Bubble» der akademisch Gebildeten oder im Kulturbereich Tätigen, die gegen rechts politisiert, sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzt, dabei aber auch immer wieder an den eigenen Ansprüchen scheitert.

Autobiografische Einsprengsel

Wiedikon ist nicht nur Schauplatz der Romanhandlung, sondern seit vielen Jahren auch Lebensmittelpunkt der 52-jährigen Autorin. Wie ihre Hauptfigur Alexa ist auch sie einst aus Deutschland in die

Schweiz gezogen. Alexa kam wegen der Arbeit und blieb wegen der Liebe. Wie war das bei ihr? Ulrich schmunzelt: «Ich bin wegen der Liebe gekommen und wegen der Liebe geblieben.» Halber Matchpoint also. Doch es gibt weitere autobiografische Einsprengsel. Etwa Alexas Einbürgerungswunsch. Im Buch steht der Entscheid noch aus, und Alexa pflegt absurde Ängste, im letzten Moment noch gegen irgendwelche Gesetze zu verstossen und ausgeschafft zu werden. Das sei natürlich abwegig, was Alexa ja auch wisse, sagt Ulrich, heute schweizerisch-deutsche Doppelbürgerin. Sie räumt aber ein: «Ich selbst hatte auch manchmal etwas Angst – so ein diffuses Gefühl –, dass es mit der Einbürgerung nicht klappen könnte. Wegen der Teilnahme an einer unbewilligten Demo. Oder so etwas.»

Ulrich schreibt nicht zwingend im stillen Kämmerlein. Arbeitsplatz und Ort der Inspiration ist auch ein Wiediker Café. Nach einem strikten Konzept, immer vormittags, immer ohne Handy und Internet, macht sie hier Notizen, die sie dann nachmittags zu Hause am Compi überarbeitet. Das Rausgehen, der feste Arbeitsrhythmus, das ist ihr sehr wichtig. Corona und Beizen-Shutdown brachten den Schriftstellertakt ins Stottern.

Tricks gegen die Schreibkrise

«Zuerst fühlte ich mich wie gelähmt», so Ulrich. Inzwischen habe sie aber Tricks gefunden, «wie ich auch zu Hause schreiben kann, als wenn ich im Café wäre». Wie das geht? Sie stellte sich eine Kaffeemaschine ins Arbeitszimmer, schreibt weiterhin vormittags von Hand, die Tür bleibt zu, das Handy draussen. Vielleicht sollte sie sich noch den vertrauten Klangteppich – Musik, Stimmen, Tassengeklapper – ins Zimmer holen, lacht Ulrich.

Nicht einfach wegtricksen lassen sich die wirtschaftlichen Auswirkungen von Corona. Ulrich: «Mir ist nochmal besonders aufgefallen, wie schwierig es ist, mit Schreiben Geld zu verdienen.» Wegen Corona kam «Während wir feiern» erst Monate später als geplant heraus und viele Lesungen – für die meisten Autorinnen und Autoren eine Haupteinnahmequelle – mussten abgesagt werden. Umso mehr freut sich Ulrich, dass ihr Roman nun dank dem Projekt «Zürich liest ein Buch» neue Aufmerksamkeit erhält. Falls dann wie ge-

«Zürich liest ein Buch»: Mitlesen heisst mitreden

«Eine Stadt liest ein Buch» – das Veranstaltungsformat ist seit vielen Jahren weltweit bekannt. Nun sei es Zeit, dass auch Zürich ein Buch liest, findet der Zürcher Buchhändler- und Verlegerverein. Das neue Format soll Leserinnen und Leser – speziell auch jüngere – ansprechen, die an Literatur, Kultur und einem Austausch darüber interessiert sind. Die zugehörige Öffentlichkeitskampagne wird in diesen Tagen lanciert. Am 23. April, dem Weltbuchtage, erfolgt die Auftaktveranstaltung (analog und Livestream) und in der folgenden Woche sind dann weitere Events geplant. Je nach Pandemiesituation können dies Lesungen, Signierstunden, Rundgänge an Originalschauplätzen des Buchs oder etwa auch Flashmobs sein. Infos (ab 15. März): www.zuerich-liest-ein-buch.ch (mai.)

plant Rundgänge zu den Schauplätzen im Buch möglich wären: Wohin würde sie ihr Lesepublikum führen? Das sei noch ungewiss, sagt Ulrich. Aber der Idaplatz und das Kindergartenhaus wären wohl dabei.

Ulrike Ulrich, Während wir feiern. Piper 2020, 272 Seiten. ISBN: 978-3-8270-1408-5

Die Fahrpläne sind öffentlich aufgelegt

Der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) hat zusammen mit den Verkehrsunternehmen, den Gemeinden und den Regionalen Verkehrskonferenzen die Fahrpläne für die Jahre 2022 und 2023 erarbeitet. Auf der ZVV-Website können alle interessierten Personen die Entwürfe einsehen und bis zum 29. März 2021 allfällige Änderungsbegehren an ihre Wohngemeinde im Kanton Zürich richten.

Die Fahrpläne 2022 und 2023 sollen die bestehende Qualität des Angebots sicherstellen, damit die Fahrgäste weiterhin pünktlich und zuverlässig im ZVV reisen. Die Umsetzung ist in der aktuellen Situation laut einer Mitteilung «herausfordernd», denn die finanzielle Ausgangslage ist für den öffentlichen Verkehr aufgrund der Corona-Pandemie extrem angespannt. Die Steuerzahler des Kantons und der Gemeinden müssen in den nächsten Jahren deutlich höhere Defizitbeiträge für ein fast unverändertes Angebot leisten. Deshalb stehen zusätzliche finanzielle Mittel für Ausbauten nur in eng begrenztem Mass zur Verfügung. 2022 erfolgen mit Ausnahme der politisch gewünschten Weiterentwicklung des Nachtnetzes keine Anpassungen im Fahrplan. Für 2023 können punktuell Angebotsausbauten umgesetzt werden, die im Zusammenhang mit der Fertigstellung von Infrastrukturen stehen.

Nachnetz-Start neu am HB

Bei der Zürcher S-Bahn sind im gesamten ZVV-Gebiet lediglich einzelne punktuelle Verbesserungen vorgesehen. In der Stadt Zürich verschiebt sich der Knotenpunkt des VBZ-Nachtnetzes vom Bellevue an den Hauptbahnhof und die Nachtbusrouten werden den Tageslinien angenähert. Wegen Tempo 30 ergeben sich laut dem ZVV Mehrkosten, ohne dass sich das Angebot qualitativ verbessert.

Die neuen Fahrpläne können noch bis am 28. März 2021 auf www.zvv.ch/fahrplanverfahren eingesehen werden. Über die Neuerungen entscheidet schliesslich der Verkehrsrat. (pd.)

Volk diktiert Kommunikation

Die Stadtpolizei Zürich muss künftig wieder die Nationalität nennen bei Polizeimeldungen. Bei den übrigen Abstimmungen gab es keine Überraschungen.

55,2 Prozent stimmten am Sonntag für den Gegenvorschlag zur Nationalitätennennung in Polizeimeldungen. Die SVP-Initiative, bei der zusätzlich der Migrationshintergrund hätte angegeben werden sollen, wurde mit 56,3 Prozent abgelehnt. Aufgebracht hatte das Thema eigentlich der damalige Stadtpolizeivorsteher Richard Wolff (AL). Im November 2017 verfügte er, dass die Nationalität nur noch auf Anfrage von Journalisten genannt werden dürfe. Daraufhin startete die SVP ihre Initiative – für den ganzen Kanton.

«Absage an extreme Lösungen»

Für den kantonalen Sicherheitsdirektor Mario Fehr (SP) ist das Resultat nun «eine Absage an extreme Lösungen, ein Sieg der politischen Mitte», wie er an einer Medienkonferenz sagte. In der Frage der Nationalitätennennung in Polizeimeldungen habe der Kompromiss obsiegt. Einerseits lebe man ganz links offenbar in einer Wunschwelt, in der man die Ausländer-

riminalität am liebsten negiere. Andererseits habe die SVP die Nennung des Migrationshintergrunds verlangt, was die Polizei «zu einer nicht sehr sinnvollen Ahnenforschung» gezwungen hätte.

Die neue Regelung wird auf den 1. Juli 2021 in Kraft gesetzt. Mauro Tuena, SVP-Nationalrat und Stadtparteipräsident der SVP der Stadt Zürich, sagte gegenüber der NZZ: «Ohne unsere Initiative hätte es nie einen Gegenvorschlag gegeben, der nun erfolgreich war.» Das Kernanliegen der SVP werde umgesetzt: Die Nationalitäten in Polizeimeldungen müssten nun wieder im ganzen Kanton genannt werden. Auch die FDP schätzte das Abstimmungsergebnis als erfreulich ein, im Gegensatz zur SP. Sie bedauert das Resultat sehr. Die SP bleibt bei ihrer Einschätzung vor der Abstimmung: Die Bevölkerung werde durch einen vermeintlichen Zusammenhang von Kriminalität und Nationalität «mutwillig getäuscht». Für Thomas Forrer von den Grünen ist es stossend, dass die Nationalitäten in Polizeimeldungen nun auch in der Stadt Zürich wieder genannt werden müssen.

SVP plant allenfalls Volksinitiative

Bei der zweiten kantonalen Abstimmung sagten 67,7 Prozent der Stimmberechtigten Ja zu einer gesetzlichen Grundlage für

Sozialdetektive. Der Stadtpolizeivorsteher Raphael Golta (SP) betonte gegenüber dem «Tages-Anzeiger»: Wir können mit diesem Gesetz arbeiten, es ist ein guter Kompromiss, der breit abgestützt ist. Details wie die Frage, ob GPS-Tracker erlaubt sind oder ob eine vorgängige Bewilligung beim Bezirksrat nötig ist, sind aus unserer Sicht nicht matchentscheidend. Wichtig ist, dass wir nun eine klare Rechtsgrundlage haben.» Für Golta ist klar, dass sich aus diesem Abstimmungsergebnis keine Legitimation für Verschärfungen ableiten lassen. Es gebe wichtigere Fragen in der Sozialhilfe, etwa, dass Ausländerinnen und Ausländer auch in Corona-Zeiten auf Sozialhilfe verzichten, weil sie um ihre Aufenthaltsbewilligung fürchten. Für die SVP hingegen gilt: Man wolle nach dem Ja dranbleiben und Verschärfungen fordern, vor allem GPS-Tracker. Wenn das nicht erfolgreich sei, werde die SVP eine eigene Volksinitiative lancieren.

Klare Sache in Zürich

In der Stadt Zürich sagte das Stimmvolk bei vier Bauvorlagen mit einem Gesamtbudget von 200 Millionen Franken jeweils deutlich Ja. Bei der Vorlage «Einhausung Schwamendingen mit Ueberlandpark» ging es um die Aufstockung des bereits gesprochenen Kredits um 11,4 Millionen Franken. Damit soll der Park grüner gestaltet werden. Der Kredit für die Schule und den Quartierpark auf dem Areal Thurgauerstrasse wurde ebenfalls klar angenommen. Die Schule soll in 18 Primarschul- und 2 Kindergartenklassen Platz für 440 Kinder bieten.

Zur dritten Vorlage: Mit dem Ja zum Kredit über 57,76 Millionen Franken für die Wohnsiedlung Letzi sollen bis in vier Jahren 265 neue Wohnungen in Altstetten entstehen. Hier sagte die SVP nein, daher fiel der Ja-Stimmen-Anteil auf unter 80 Prozent. Auch zum vierten Bauprojekt sagten die Zürcher Ja. Auf dem Areal «Guggach III» in Unterstrass können nach diesem Abstimmungssonntag eine Schulanlage für 12 Primarklassen, eine Doppelsporthalle sowie ein Quartierpark entstehen. Fazit: Es war ein erfolgreicher Sonntag für die Stadtregierung. (pd./ls.)

KOMMENTAR

Für die AL ist die Mehrheit ausländerfeindlich

Ab dem 1. Juli darf die Stadtpolizei Zürich in ihren Medienmitteilungen wieder die Nationalitäten mutmasslicher Verbrecher nennen. 2017 hatte es AL-Stadtrat Richard Wolff verboten. Nun



Thomas Hoffmann
Redaktionsleiter

«Gegen Misstrauen hilft transparente Information.»

spricht das kantonale Abstimmungsergebnis eine klare Sprache. Über 55 Prozent der Stimmberechtigten befürworten mit dem Gegenvorschlag die Nennung der Nationalitäten, wobei man sich in der Stadt dagegen ausgesprochen hat. Zugleich verhindert man, dass es zweierlei Schweizer Bürger gibt: Die SVP-Initiative kam nur auf knapp 44 Prozent. Sie wollte auch den Migrationshintergrund eruieren lassen. Es ist eine Tatsache, dass Ausländer proportional mehr Straftaten begehen als Schweizer. Wenn man das unter den Tisch kehrt, verbessert sich die Situation nicht. Im Gegenteil, man schürt damit das Misstrauen. Dagegen hilft transparente Information – in Zeiten des Öffentlichkeitsprinzips eigentlich selbstverständlich. Ebenso dass die Nationalität nur ein Aspekt von vielen ist. Man darf der Bevölkerung durchaus zutrauen, dass sie sachlich mit den Informationen umgehen kann. Daher erstaunt es, wie geringschätzig sich die AL nach der Abstimmung über die Mehrheit der Stimmberechtigten äussert. Sie unterstellt ihr «ausländerfeindliche Reflexe». Und meint im gleichen Atemzug, das Ja zum Gegenvorschlag helfe, die Gesellschaft zu spalten. Wenn dem so wäre, wäre die Schweiz längst ein gespaltenes Land: Sowohl die Kantonspolizei wie die meisten Polizeikörper der Schweiz nennen die Nationalitäten. Das machen sie zurückhaltend. Die Stadtpolizei wird es ebenso umsichtig handhaben.

Bei Polizeimeldungen etwa über Verhaftungen steht künftig wieder die Nationalität drin. BILD HOT



Schreibdienst-Angebote sind gefragt

Seit Mitte 2019 bieten vier der fünf Sozialzentren der Stadt Zürich keinen Schreibdienst mehr an. Das Angebot wurde ausgebaut und wird nur noch im Sozialzentrum Helvetiaplatz angeboten. Das bekommen andere Einrichtungen wie der Verein «glattwägs» zu spüren.

Karin Steiner

«In letzter Zeit haben wir viel mehr Anfragen für Unterstützung bei amtlicher Korrespondenz», sagt Dominik Bolli vom Verein «glattwägs» in Schwamendingen. «Doch wir sind ein kleines, vierköpfiges Team und haben nicht die Kapazität, Schreibdienstarbeiten in grosser Anzahl zu übernehmen.» Grund für die Zunahme der Anfragen ist nicht nur der Umzug des Vereins von der Werkerei an die Dübendorferstrasse, wo die Räumlichkeiten gut sichtbar sind und auch viel Laufkundschaft bringen, sondern auch die Tatsache, dass die Stadt Zürich ihre Schreibdienste von vier Sozialzentren ins Sozialzentrum Helvetiaplatz verlegt und dort zentralisiert hat.

«Für viele Bewohnerinnen und Bewohner der Aussenquartiere ist der Weg zu weit und wegen der Pandemie auch zu unsicher», vermutet Dominik Bisang von «glattwägs». «Der Schreibdienst ist ein wichtiges niederschwelliges Angebot. Aber wir müssen uns auf unser Kerngeschäft konzentrieren.» Und dieses besteht daraus, Jugendliche bei der Lehrstellensuche zu unterstützen und kurz- oder auch langfristige Arbeitseinsätze von Firmen und Institutionen an junge Leute zu vermitteln. «So können wir nicht immer helfen, wenn Leute mit amtlichen Dokumenten wie Scheidungsunterlagen oder Aufnahmegesuchen zu uns kommen. Für Jugendliche und junge Erwachsene aus der Stadt Zürich stehen wir bei Bewerbungen und mit Gelegenheitsjobs jedoch immer unterstützend zur Seite.»

Angebot wurde ausgebaut

Dass der Schreibdienst ein wichtiges und oft genutztes Angebot ist, bestätigt auch Jacqueline Fäs, Mitarbeiterin Kommunikation der Sozialen Dienste der Stadt Zürich. «Die Nachfrage ist in den fünf So-



Dominik Bolli, Violeta Stajkovic und Dominik Bisang (v. l.) vom Verein «glattwägs» sind bei jedem Wetter im Einsatz und unterstützen junge Leute bei der Arbeitssuche.

BILD KST

zialzentren über die Jahre kontinuierlich gestiegen», sagt sie. «Aufgrund unterschiedlicher Ressourcen, Infrastruktur und Voraussetzungen in den einzelnen Sozialzentren brauchte es eine neue Lösung, um der höheren Nachfrage gerecht zu werden.» So wurden am neuen Standort die Öffnungszeiten des Schreibbüros ausgedehnt und bieten während rund 18 Stunden pro Woche administrative Unterstützung. Dafür wurden viele neue Freiwillige rekrutiert. «Durch die Zentralisierung konnte der Schreibdienst ausserdem noch weiter professionalisiert werden. So haben wir das Angebot des Schreibdienstes am neuen Standort ausgebaut: Zusätzlich zu den Leistungen des Schreibbüros bieten wir neu Beratungen auf Termin und Bildungsveranstaltungen an.» Im ersten Betriebsjahr des Zentralen

Schreibdienstes hätten 13 Bildungsveranstaltungen stattgefunden zu Themen wie Wohnungssuche mit «Mein Konto» der Stadt Zürich oder das Beantragen von Stipendien online. «Geplant sind weitere Veranstaltungen zur Wohnungssuche im allgemeinen Wohnungsmarkt und zur Online-Stellensuche. Ausserdem stehen der Kundschaft auch Computer zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung.»

Doppelt so viele Nachfragen

Der Zentrale Schreibdienst habe nun eine deutlich grössere Kapazität wie die Schreibdienste in den Sozialzentren, so Jacqueline Fäs. «Das Angebot wurde direkt nach der Inbetriebnahme am 1. Juli 2019 stark genutzt. Die Zahl der Kundinnen und Kunden hat sich mit der Inbetriebnahme des Zentralen Schreibdienstes

fast verdoppelt und ist seither konstant hoch geblieben.» Somit sei eine Wiederaufnahme der Schreibdienste in den Sozialzentren nicht vorgesehen. Ausser dem Sozialzentrum Helvetiaplatz bieten auch die Gemeinschaftszentren Affoltern, Loogarten und Hirzenbach Hilfe beim Verfassen von Briefen und Bewerbungen, bei der Korrespondenz mit Ämtern und beim Ausfüllen von Formularen an. «Wir stehen in regelmässigem Kontakt mit ihnen und tauschen uns aus», sagt Jacqueline Fäs.

Schreibdienst für jedes Quartier

Dennoch sind die Mitarbeitenden von «glattwägs» der Ansicht, dass jedes Quartier einen eigenen Schreibdienst anbieten müsste – schon aus dem Grund, dass lange Wegstrecken während der Pandemie ver-

hindert werden können. «Wir sind immer bereit zu helfen, aber Schreibdienst-Arbeiten übersteigen unsere Kapazität», so Dominik Bolli. Die Corona-Pandemie sei für die Mitarbeitenden auch eine herausfordernde Zeit. «Die Lehrstellensuche war weniger ein Problem als die Vermittlung von Arbeitsaufträgen. Einige Auftragsgebende haben in dieser Zeit ihre Aufträge zurückgezogen. Das ist schwierig für Arbeitssuchende ohne festen Arbeitsvertrag.»

Der Verein «glattwägs» wurde im Jahr 1987 gegründet als Arbeitsvermittlung für arbeitslose Jugendliche. Er hat einen Leistungsauftrag des Sozialdepartements der Stadt Zürich und hat die soziale und berufliche Integration in die Arbeitswelt zum Ziel. Finanziert wird er neben dem Beitrag der Stadt von Spendengeldern und dem Erlös der Arbeitsaufträge.

AUS DEM GEMEINDERAT

Gut abgestützte Altersstrategie

Vor etwas mehr als zwei Jahren hat der Gemeinderat in einer breiten Debatte seine Vorstellungen für das Leben in der Stadt Zürich im Alter diskutiert und dem Stadtrat zahlreiche Vorstösse zur Ausarbeitung einer neuen Altersstrategie auf den Weg gegeben. Meine Fraktionskollegin, Gemeinderätin Elisabeth Schoch, war damals Präsidentin der gemeinderätlichen Gesundheitskommission und hatte einen entscheidenden Anteil bei der Erarbeitung der Leitplanken für die Strategie und der Formulierung der freisinnigen Anliegen. Die bisherige städtische Altersstrategie war offensichtlich überholt: Eine Studie hatte in der Stadt Zürich ein Überangebot von rund 1700 «klassischen» Alters- und Pflegeplätzen aufgezeigt. Hier wurde unverkennbar, dass dem Trend zu individuellem Wohnen bis ins hohe Alter nicht mehr bloss mit «mehr vom Gleichen» begegnet werden konnte. Bereits geplante Bauprojekte für zwei städtische Alterszentren mussten deshalb kurzfristig gestoppt werden. Nach gründlicher Ausarbeitung durch das Gesundheitsdepartement unter der Leitung von Stadtrat Andreas Hauri konnte die neue «Altersstrategie 2035» nun vom Gemeinderat einstimmig gutgeheissen werden. Die Bevölkerung ist in jüngster Zeit stark gewachsen und hat sich verjüngt, der Altersdurchschnitt (Medianalter) liegt heute bei 37,6 Jahren. Aber wir alle werden älter. Und besonders eine Stadt, die sich wie Zürich durch ihre Vielfalt auszeichnet, ist es der Bevölkerung schuldig, auch für die ältere Generation gute Lebensbedingungen zu ermöglichen. Darum geht es in der «Altersstrategie 2035». Wenn in der städtischen Politik das Wort «Strategie» fällt, kann es uns Freisinnigen aus zwei Gründen mulmig werden: Erstens wird manchmal zwar viel geschrieben, aber mit wenig Bezug zur Realität, zweitens können zeitgeistige ideologische Scheuklappen die Sicht einschränken. Die «Altersstrategie 2035» hebt sich davon im Grossen und Ganzen positiv ab, unter anderem deshalb, weil als Leitlinie



«Ein wichtiger Punkt: Nicht alles muss als staatliche Leistung angeboten werden.»

Michael Schmid
Gemeinderat FDP Kreis 1+2

die Erkenntnis zugrunde gelegt wurde, dass es auch im hohen Alter unterschiedliche Lebensentwürfe, Lebensformen und Bedürfnisse gibt. Das Angebot in der Stadt Zürich soll sich in Zukunft stärker an dieser Vielfalt orientieren und entsprechend unterschiedliche Wohn- und Pflegeformen anbieten. Und ein weiterer wichtiger Punkt: Nicht alles muss als staatliche Leistung angeboten werden, auch private Organisationen sollen dabei eine wichtige Rolle spielen. Ich bin zuversichtlich, dass der Gemeinderat mit der «Altersstrategie 2035» einer tragfähigen Basis zugestimmt hat, um das Wohlbefinden der älteren Generation in der Stadt Zürich langfristig möglichst hoch zu erhalten. Nun geht es an die Umsetzung der Strategie, mit städtischem und privatem Engagement.

Michael Schmid, Fraktionspräsident FDP

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Es braucht einen Reset



«Es ist höchste Zeit, dass die unkoordinierte Verdichtung von einer Verdichtungsstrategie abgelöst wird.»

Christina Schiller
Gemeinderätin AL Kreis 9

Das Sozialräumliche Monitoring des Stadtrates hat drei Gebiete identifiziert, wo mit starker Verdichtung und hohem sozialem Risiko zu rechnen ist: Affoltern, Schwamendingen und Leimbach. Bei den Massnahmen setzt der Stadtrat auf eine Etappierung bei Ersatzneubauten und die Sicherung substanzieller Anteile an preisgünstigen Wohnungen. Konkret sieht er drei Handlungsebenen: Massnahmen selbst erbringen, Massnahmen einfordern und sensibilisieren. Selbst handeln kann die Stadt bei ihren eigenen Liegenschaften, Massnahmen einfordern kann sie bei gemeinnützigen Bauträgern und bei Aufzonungen, Arealüberbauungen und Gestaltungsplänen. Anreize für eine bauliche Verdichtung bestehen heute insbesondere auf grösseren Arealen, wo Arealüberbauungen mit höherer Ausnützung möglich sind. Das ist aufgrund der Eigentumsverhältnisse auf 45 Prozent der Fläche aller Wohn- und Zentrumszonen der Fall. Künftig stehen zudem Gebiete im Fokus, für die der kommunale Richtplan eine zusätzliche Verdichtung vorsieht und die anschliessend – in der Regel um ein Geschoss – aufgezont werden sollen. In beiden Fällen will der Stadtrat 50% der Mehrausnützung in Form von preisgünstigen Wohnungen einfordern. Was bedeutet das konkret? Nehmen wir das Areal zwischen Grimsel- und Luggwegstrasse im Kreis 9. Es gehört dem Immobilienfonds Sima der UBS und soll von der Wohnzone 4 in die Wohnzone 5 aufgezont werden. Die heutige Überbauung weist eine Ausnützung von ca. 85% auf. Der aktuelle Zonenplan erlaubt 120%, nach der geplanten Aufzonung sind es 165%. In Wohnungszahlen sind das ca. 62 Wohnungen im Bestand, 87 gemäss Zonenplan und 120 nach Aufzonung. Von den dank Aufzonung zusätzlich möglichen Wohnungen soll gemäss Stadtrat die Hälfte – also 16 Wohnungen – als preisgünstig erstellt werden. Bezogen auf das Total der Ersatzneubauwohnungen sind das schlappe 13,6%. Kommt hinzu, dass die heutigen Sima-Wohnungen alters-

bedingt wohl eher günstig sind. Eine der selten preisgünstigen Ersatzneubauwohnungen wird ähnlich viel oder etwas mehr kosten, dafür wird das Gros der übrigen Neubauwohnungen etwa das Doppelte kosten. Auf diese Weise wird die Verdichtung für ein Linsengericht verhökert. Es ist höchste Zeit, dass die unkoordinierte Verdichtung von einer Verdichtungsstrategie abgelöst wird, die sich gezielt auf von der Stadt zuvor evaluierte und mit einer Gestaltungsplanpflicht belegte Areale konzentriert. Im Gegensatz zu Arealüberbauungen schaffen demokratisch erlassene Gestaltungspläne für Bauherren Rechts- und Planungssicherheit. Gleichzeitig erlauben sie sowohl eine sozialverträgliche Etappierung als auch die Einforderung eines angemessenen Anteils an preisgünstigem Wohnraum. Denn bei Arealüberbauungen ist eine Etappierung baurechtlich ausgeschlossen. Zusätzlich werden Grundeigentümer in Gebieten mit Gestaltungsplanpflicht verpflichtet, zusammen mit der Stadt und anderen Grundeigentümern ihre Bauvorhaben bezüglich Erschliessung, Freiraum- und Energieversorgung aufeinander abzustimmen.

Christina Schiller

Zwei Firmen gehen eigene Wege

Vor 15 Jahren wurde die Firma IT-Unit GmbH in die Engemer Elektro-Firma Reich + Nievergelt AG integriert, jetzt wurde der ICT-Bereich als RN IT-Unit AG wieder entkoppelt. Die enge Zusammenarbeit zwischen beiden bleibt aber bestehen.

Karin Steiner

«Wir kennen uns seit 30 Jahren», sagt Martin Nievergelt, Geschäftsführer der alteingesessenen Engemer Elektrofirma Reich + Nievergelt AG. «Damals waren die Bereiche Telefonie und Netzwerktechnik noch eng miteinander verbunden.» So arbeitete man mit der IT-Unit GmbH zusammen, und vor 15 Jahren, am 1. Januar 2006, wurde das Geschäft in die Reich + Nievergelt AG integriert. Es wurde viel investiert und ein Rechenzentrum aufgebaut. Doch nach 15 Jahren nahmen die beiden ehemaligen Gesellschafter der IT-Unit GmbH, Oliver Hunziker und Giacomo Possamai, die Zügel wieder selber in die Hand. Mit der Gründung der Firma RN IT-Unit AG per 1. Januar 2021 lösen sie sich von der Reich + Nievergelt ab und rüsten sich für die Zukunft.

Unterschiedliche Entwicklung

Mit dem neuen Auftritt wollen die beiden Geschäftsführer näher an den ICT-Markt heran. Spezifische Angebote und Dienstleistungen im Bereich Informatik und Telefonie gehören zur Palette der neuen Firma. «Der IT-Bereich geht in eine völlig neue Richtung», begründet Oliver Hunziker den Entscheid. «Es hat mit dem ganzen Elektrogeschäft nicht mehr viel zu tun. Bei uns werden keine Kabel mehr verlegt, wir arbeiten aus der Cloud.» Auch wenn der äussere Auftritt sich von Reich + Nievergelt AG klar abhebt, so bleiben die beiden Unternehmen dennoch eng verbunden. Sie befinden sich zusammen in den gleichen Büros wie vorher, das fünfköpfige ICT-Team der RN IT-Unit AG besteht aus den gleichen Personen wie



Getrennt, aber doch zusammen: Oliver Hunziker, Martin Nievergelt und Giacomo Possamai (v.l.) haben sich neu aufgestellt.

BILD KST

vorher bei Reich + Nievergelt AG. «Unsere interne Zusammenarbeit ist vom Wechsel kaum betroffen» sagt Oliver Hunziker.

Lösungen aus der Cloud

Zu den Angeboten der neuen Firma gehören nebst dem klassischen IT-Support auch Private-Cloud-Lösungen im eigenen Rechenzentrum in Zürich-Enge. «Informatik und Telefonie sind heute fest zusammengewachsen», sagt Oliver Hunziker. Die RN IT-Unit AG bietet ihren Kunden, die vorwiegend aus KMU bestehen, übergreifende Gesamtlösungen an. Und Giacomo Possamai ergänzt: «Mit dem neuen

Auftritt können wir spezifischer auf die Marktbedürfnisse eingehen und unsere Produkte schneller anpassen.» Daneben aber auch Beratung und Unterstützung bieten beim Wechsel in die Cloud oder zu den neuen Tools, die gerade in den letzten Monaten so wichtig wurden. Und natürlich gehören auch das hochaktuelle Thema der Modernisierung und Integration der Telefonie in die übrige Geschäftskommunikation dazu. Die Firma Reich + Nievergelt dagegen wird sich weiterhin intensiv ihrem Kerngeschäft widmen, das unter anderem aus Elektroinstallationen, der Steuerung elektrischer Systeme, Be-

leuchtungen, Sicherheitssystemen und Solarstromanlagen besteht.

Der Entscheid, die beiden Firmen auseinanderzukoppeln, sei eigentlich schon im Frühling 2020 gefallen. «Aber Corona hat den ganzen Prozess etwas gebremst», so Martin Nievergelt.

An der neuen Firma sind die beiden Geschäftsführer Oliver Hunziker und Giacomo Possamai sowie auch die Firma Reich + Nievergelt zu je einem Drittel beteiligt. «Wir haben beide weiterhin zum Ziel, den Kunden optimale Dienstleistungen bei fairen und transparenten Preisen zu bieten», sagen sie.

Publireportage FINANZKOLUMNE

Meine Hypothek im Alter



Myriam Burtscher
Marktgablenleiterin
Private Banking
Zürich-City

Für viele Eigenheimbesitzer ist das eigene Wohnobjekt auch eine wichtige Altersvorsorge.

Ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung dient vielen als profitable Kapitalanlage. Die Fremdfinanzierung der eigenen vier Wände kann aber problematisch sein. Das zeigt sich seit einigen Jahren vermehrt bei Hypothekarkunden, die vor der Pensionierung stehen.

Gerade bei älteren Hypothekarkunden drehen nämlich viele Finanzinstitute bei Hypothekverlängerungen und neuen Hypotheken die Schraube an – die Finanzierung im Alter steht plötzlich auf wackeligen Füüssen. Es lohnt sich deshalb, das Gespräch mit der Bank frühzeitig zu suchen und die Fakten zu klären.

Die Kunden der Zürcher Kantonalbank können aufatmen: Die Bank stellt ihre Hypotheken angesichts des bevorstehenden Ruhestands nicht in Frage, sondern führt sie auch nach der Pensionierung weiter.

Diese bewährte Praxis bekräftigt die Zürcher Kantonalbank mit einem lebenslangen Versprechen. Treuen Kunden, die allen Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Hypothek nachgekommen sind und diese bereits auf mindestens zwei Drittel des Liegenschaftswerts reduziert haben, steht die Hypothek trotz geringerem Einkommen auch nach der Pensionierung zur Verfügung. Sie kann bei Bedarf und entsprechend den finanziellen Möglichkeiten sogar erhöht werden. Dieses lebenslange Versprechen erhalten Kunden auf Wunsch schriftlich.

Dem Ruhestand gelassen entgegenzusehen, ermöglicht auch ein weiteres Angebot: die Hypothek mit 15-jähriger Laufzeit. Gerade im aktuell günstigen Zinsumfeld erfreut sich diese grosser Beliebtheit. Die langfristig stabilen Beträge für Hypothekzinsen und Amortisation erleichtern die finanzielle Planung auch im neuen Lebensabschnitt und bewahren das Eigenheim als verlässlichen Pfeiler.

Frühzeitig anpacken, um unbeschwert zu geniessen. Ganz egal, ob das bestehende Eigenheim renoviert werden soll, der Umzug in eine altersgerechte Immobilie ansteht oder die Weitergabe des Eigenheims an die eigenen Kinder geplant ist: Die Spezialisten der Zürcher Kantonalbank unterstützen Sie fachkundig und zeigen auf, welche individuellen Möglichkeiten Ihnen offenstehen. Je früher Sie den Dialog suchen, desto grösser ist der Gestaltungsspielraum. (pd.)

Publireportage

Pro Senectute hilft beim Ausfüllen der Steuererklärung

Das Ausfüllen der Steuererklärung ist anspruchsvoll und anfällig für Fehler. Fühlen Sie sich unsicher? Freie Mitarbeitende im Steuerklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Zürich helfen dabei,

keine Abzüge zu vergessen und allfällige Gesetzesänderungen zu beachten. Es sind erfahrene Fachkräfte, sorgfältig ausgewählt und auf ihre Aufgabe bestens vorbereitet. Alle persönlichen Angaben werden

vertraulich und diskret behandelt. Eine kompetente Begleitung beim Ausfüllen der Steuererklärung lohnt sich in jedem Fall. Unverbindliche Informationen erhalten Interessierte im Dienstleistungszentrum

von Pro Senectute Kanton Zürich in ihrer Region. (pd.)

Alle Informationen finden Sie auch unter www.psz.ch/steuern

ANZEIGEN

Grabmäler

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THÜJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH

Stadt Zürich
Pflegezentren

Wir suchen «Pilotinnen und Piloten» für unsere neue Elektrovelo-Rikscha
für Ausflüge mit ein bis zwei Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier Wollishofen, ins Grüne, an den See oder in die Stadt.

Sind Sie sportlich, offen für Neues und bereit, gemeinsam mit uns für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ein neues Angebot auf freiwilliger Basis aufzubauen? Wenn Sie gerne Velo fahren, einen Führerausweis besitzen, dann sind Sie die Person, die wir für unser innovatives Angebot suchen.

Wir bieten Ihnen: eine Fahrschulung vor Ort, Instruktionen im Umgang mit den Fahrgästen sowie hilfreiche Routenbeschreibungen.

Als freiwillige Mitarbeiterin/freiwilliger Mitarbeiter werden Sie ein Teil unseres interdisziplinären Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen.

Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren?
Dann freuen wir uns auf einen Anruf: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit,
+41 44 414 70 50 oder daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

OFFENE LEHRSTELLEN

STARTE DEINE LEHRE IM DETAILHANDEL IN EINER UNSERER
FILIALE IN ZÜRICH ZUM SOMMER 2021!

Lernender Detailhandel (EFZ oder EBA) (m/w/d)

Höchster Lohn
IM SCHWEIZER
DETAILHANDEL
1. Lohnstufe CHF 7150.-
2. Lohnstufe CHF 7540.-
3. Lohnstufe CHF 7930.-

JETZT BEWERBEN AUF JOBS.ALDI.CH

Publireportage



Kieferorthopädie aus Leidenschaft

Die neu eröffnete Fachzahnarztpraxis Dr. Jung ist spezialisiert auf Korrekturen von Zahn- und Kieferfehlstellungen bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Bereit für gerade Zähne? Wir zeigen, was möglich ist. Individuell. Für jedes Alter. Für jedes Anliegen. Wir behandeln unter anderem digital: Mit unserem Scanner entsteht einfach und schnell ein farbiges 3D-Modell Ihrer Zähne. Abdruckfrei und angenehm. Ihre aktuelle Zahnstellung schauen wir uns gemeinsam am Computer an und simulieren das Ergebnis. Dr. Ioana Maria Jung freut sich, Sie und Ihre Kinder in ihrer modern gestalteten Praxis in der Enge willkommen zu heissen. BILD ZVG

Dr. Jung, Fachzahnarztpraxis für Kieferorthopädie, Bodmerstrasse 14, 8002 Zürich.
Öffnungszeiten: Mo/Di 8–12 / 13–18, Mi 8–12 / 13–19, Do/Fr 8–12 / 13–17 Uhr, Sa nach Vereinbarung. Tel. 044 202 80 02, termin@drjung.ch, www.drjung.ch

Anruf genügt

Wer Fragen zur Finanzierung des Eigenheims hat oder ein Beratungsgespräch zur Planung der Pensionierung wünscht, kann die Zürcher Kantonalbank unter 0844 843 823 kontaktieren oder den persönlichen Kundenbetreuer ansprechen.

Ein Fall von «Long Covid» wehrt sich

Die Pflegefachfrau Nadine Deringer setzt sich für bessere Arbeitsbedingungen und die Wahrung der Patientenwürde ein. Persönlich ist sie ein Beispiel von «Long Covid». Sie war nach ihrer Erkrankung wochenlang geschwächt. Ihr Geruchssinn ist heute noch gestört.

Pia Meier

Es war fast genau vor einem Jahr. Am Abend des 19. März klatschte die Schweiz kollektiv für alle, die dafür sorgten, dass während des Lockdowns infolge des Coronavirus alles rund lief. Applaus gab es auch für das medizinische Fachpersonal. Nadine Deringer (42), Pflegefachfrau sowie diplomierte Shiatsu-Therapeutin und Komplementär-Therapeutin, bekam wie andere Pflegefachfrauen wenig davon mit. Sie war im Dauereinsatz. Es war für sie, die über 20 Jahre im Pflegeberuf arbeitet, verheerend, dass die Zeit fehlte, um den Patientinnen und Patienten die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Lohnstagnation seit zehn Jahren

Deringer arbeitet 20 Prozent in der Pflege. Ihr Hauptstandbein ist ihre Shiatsu-Praxis in der Selnau, die sie seit 2012 führt. «Ich mache das gerne. Es ist mediativ und deshalb ein Ausgleich zu meiner Arbeit als Pflegefachfrau.» Trotzdem war für Deringer vor Corona klar, dass sie bis zur Pensionierung im Beruf bleiben würde.

Heute sieht sie es anders. Schon während ihrer Ausbildung setzte sie sich für die Aufwertung des Pflegeberufs ein. Zuerst klappte es gut. Mit den Jahren jedoch ging es gemäss Deringer mit der Branche bergab. Extreme Sparmassnahmen hätten bei den Angestellten zu Überbelastung und Kündigungen geführt. Die würdevolle Pflege von Patientinnen und Patienten konnte je länger, desto weniger gewährleistet werden. «Ein weiteres Beispiel für das Kranken des Pflegeberufs ist die Tatsache, dass ich seit zehn Jahren mit



«Ein Teilzeitlohn reicht nicht fürs Leben, darum steigen viele aus», sagt Nadine Deringer. BILD ZVG

einer Lohnstagnation zu kämpfen habe», hält Deringer fest. Und die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen seien in der Pflege gross. Ein Teilzeitlohn einer Pflegefachfrau reiche nicht fürs Leben, weshalb viele aussteigen würden. «Der Unmut ist gross», betont Deringer. «Ich würde diesen Beruf deshalb nicht weiterempfehlen, obwohl ich ihn liebe.»

Heute noch stark geschwächt

Deringer erkrankte im März 2020 selber an Corona. «Ich musste deshalb das Pensum in meiner Praxis stark reduzieren, mehr war nicht mehr möglich.» Sie hatte Geruchssinnstörungen, Fieber, starke Kopfschmerzen und Gliederschmerzen. Und vor allem fühlte sie sich während mehrerer Wochen stark geschwächt. Dies ist heute noch der Fall. Auch der Geruchssinn ist als Langzeitfolge nach wie vor gestört. Deringer ist ein Fall von «Long Covid». «Diese Erkrankung ist eine hartnäckige Sache, die auch jüngere Menschen treffen kann. Ich habe noch nie so etwas erlebt.» Sie sei deshalb auch für restriktive

Nadine Deringer: Einsatz für die Ärmsten

Nach ihrer Ausbildung zur Pflegefachfrau war Nadine Deringer zuerst im Beruf tätig. Von 2001 bis 2005 arbeitete sie in Kolumbien bei der Stiftung Laudes infantis, einer Nichtregierungsorganisation. Ziel von Laudes infantis: Tauschhandel mittels Tauschhandelsbanken, Gemeinschafts- und Präventionsarbeit sowie Hilfe zur Selbsthilfe in den ärmsten Viertel Bogotás. Damit sollen Kinder nicht auf der Strasse landen

und nicht ins Drogenmilieu und in die Prostitution gelangen. Später erfüllte sich Deringer einen Kindheitstraum und nahm 2015 eine Auszeit in der Mongolei. Sterbende begleiten ist ihre Passion. Sie ist im Vorstand von «Kompas». Kompas ist eine Vereinigung von im Palliativbereich tätigen Komplementär-Therapeutinnen und AlternativmedizinerInnen. Deringer (geboren 1979) lebt in Zürich-Wollishofen.

Problem Sterbebegleitung

Sie wollte nicht tatenlos zuschauen, wie der von ihr geliebte Pflegeberuf immer unattraktiver wird. Also schrieb sie der

Geschäftsleitung, legte Missstände offen, wandte sich an Politikerinnen und die Medien. Sie forderte und fordert mehr Personal, Lohnanpassungen und einen automatischen Stufenanstieg bei grösserer Berufserfahrung. Sie engagiert sich aber auch für die Finanzierung der Palliative-Care-Behandlung und -Begleitung. «Palliative Care ist oft sehr komplex, wie eine Art Intensivstation für Sterbende», erläutert Deringer. «Aber abgerechnet

wird wie in einem Pflegeheim beziehungsweise es läuft über Langzeitpflege. Ein Paradoxum.» Das bedeute, dass wichtige Gespräche in der letzten Lebensphase nicht abgerechnet werden können, sondern nur ganz konkrete pflegerische Leistungen wie zum Beispiel die Körperpflege. «Diese Situation, dass in einem reichen Land ein würdevolles Sterben in einer Institution nicht finanziert wird, stimmt mich nachdenklich und traurig.» Die Reaktionen auf ihr Engagement waren unterschiedlich, setzten aber etwas in Gang. «Ich war froh um die Auszeichnung (Zürcherin des Quartals) von der Frauenzentrale Zürich. Sie hat mir geholfen.»

Hoffnung Pflegeinitiative

Nun hofft sie auf die eidgenössische Pflegeinitiative des Berufsverbandes. Diese Initiative für eine starke Pflege verlangt, dass Bund und Kantone die Pflege als wichtigen Bestandteil der Gesundheitsversorgung anerkennen und fördern und für eine ausreichende, allen zugängliche Pflege von hoher Qualität sorgen. Sie soll sicherstellen, dass eine genügende Anzahl diplomierter Pflegefachpersonen für den zunehmenden Bedarf zur Verfügung steht und dass die in der Pflege tätigen Personen entsprechend ihrer Ausbildung und ihren Kompetenzen eingesetzt werden. «Diese ist für mich ein kleiner Lichtblick. Leider dauert es aber fünf Jahre, bis sie in Kraft treten kann. Meiner Meinung nach ist es dann zu spät», betont Deringer. Doch die Hoffnung stirbt zuletzt, dass das Parlament nun den indirekten Gegenvorschlag doch noch anpasst und bessere Arbeitsbedingungen mit hineinnimmt, sodass sich die Situation rascher bessern könnte. Der indirekte Gegenvorschlag kommt voraussichtlich am 19. März in die Schlussabstimmung des National- und Ständerats. Auch privat setzt sich Deringer für die Pflege ein. Seit kurzem ist sie als VPOD-Mitglied in der Gesundheitsgruppe der Alternativen Liste (AL) aktiv.

Viele Covid-19-Patienten mit Post-Covid-Syndrom

Die «NZZ» berichtete eben über eine Forschungsarbeit an der Uni Zürich. Demnach leidet jeder vierte Corona-Infizierte sechs Monate später noch unter Symptomen. Das ist weit mehr als in einer britischen Studie, die lediglich von zwei Prozent ausging. Man spricht in diesem Zusammenhang von Long Covid oder neu vom Post-Covid-Syndrom.

Nachholbedarf für Frauen in der Politik

Sandra Plaza von der Frauenzentrale Zürich sieht noch einiges Verbesserungspotenzial bei der Frauenvertretung in der Politik.

Bis 1971 konnten die Frauen nicht abstimmen und wählen. Sie konnten aber auch nicht gewählt werden und Volksinitiativen und Referenden unterschreiben. Bis die Frauen die gleichen Rechte hatten wie die Männer, brauchte es zahlreiche Vorstösse und Resolutionen, verschiedene Mobilisierungsaktionen und fast einen

Generationenkonflikt. Formell wurde das Frauenstimmrecht am 16. März 1971 wirksam. Heute sollte die politische Partizipation von Frauen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein – in der Praxis sieht das aber immer noch anders aus, wie Sandra Plaza, Co-Geschäftsführerin der Frauenzentrale Zürich, ausführt: «Frauen sind in der Politik immer noch unterrepräsentiert. Es gibt im Kanton Zürich immer noch 15 Gemeinden, die von reinen Männergremien geführt werden.» Der Frauenanteil in den Exekutiven beträgt nicht einmal ein Drittel. «Frauen sind nicht die

besseren Politikerinnen. Aber die Politik wird besser, wenn Frauen mitreden, mitgestalten und ihre Anliegen in die Politik einbringen», ist Plaza überzeugt.

Obwohl in den letzten 50 Jahren viel passiert ist in Sachen Gleichstellung, seien die erkämpften Frauenrechte immer wieder gefährdet oder würden nicht umgesetzt. Dass Frauen bei gleicher Arbeit noch immer weniger verdienen würden als Männer, nur weil sie eine Frau sind, sei inakzeptabel und ein dringliches Gleichstellungsthema. «Wichtig ist auch die anstehende Revision des Sexualstraf-

rechts», so Plaza weiter. Noch immer würden viele Frauen, die sexuelle Gewalt erlitten haben, von einer Anzeige absehen. Die Verantwortlichen bleiben somit ungestraft. Deshalb seien eine Gesetzesänderung und ein grundsätzliches Umdenken in der Gesellschaft nötig. «Gleichstellung ist nicht einfach ein Frauenthema», betont Plaza. «Deshalb wird in Zukunft auch wichtig sein, dass auch Männer sich aus dem traditionellen Rollenkorsett befreien möchten und sich auch selbst für Gleichstellungspolitik einsetzen.»

Pia Meier

ANZEIGEN

Stadtratswahlen 2022: Karussell dreht sich

Elf Monate vor den Stadtzürcher Gesamterneuerungswahlen wird immer klarer, wer nochmals antritt und wer verzichtet. Offen ist, mit welchen vier Personen die SP ins Rennen steigt.

«Wir wollen den vierten SP-Sitz zurückholen» sagt Co-Parteipräsidentin Liv Mahrer auf Anfrage. Man werde sicher mit zwei Frauen und mit zwei Männern antreten. «Bis Anfang nächster Woche wissen wir mehr», so Mahrer. Die grösste Partei in Zürich stellt aktuell die Stadtpräsidentin Co-

rine Mauch, Hochbauvorsteher André Odermatt und Sozialvorsteher Raphael Golta. Praktisch gesichert gilt, dass der frühere Parteipräsident Marco Denoth die Nachfolge von Odermatt antreten möchte. Anzunehmen ist zudem, dass Corine Mauch zumindest die nächste Legislatur beginnt, damit Filippo Leutenegger (FDP) ganz sicher nicht «Stapi» wird. Leutenegger sagte am Dienstag im «Tages-Anzeiger», er trete nochmals an – im Wahljahr wird er immerhin 69 Jahre alt. Offen ist, ob als Stadtrat oder als Stadtpräsident. Bei der SP wird die vierte Kandidatin eine Frau sein. Interessiert zeigen sich Natio-

nalrätin und Verlegerin Min Li Marti und Gemeinderätin Simone Brander.

SVP mit Susanne Brunner?

Ob die FDP neben dem bisherigen Michael Baumer auch noch eine Frau stellen wird, ist offen. Kronfavoritinnen sind laut der NZZ Sonja Rueff-Frenkel oder Bettina Balmer. Die Grünen wollen ihre beiden Sitze von Daniel Leupi und Karin Rykart verteidigen und allenfalls mit einer dritten Kandidatur kommen.

Die SVP, seit 31 Jahren nicht mehr im Stadtrat, könnte mit Susanne Brunner oder mit Fredi Heer durchaus Erfolg

haben, allenfalls auf Kosten der FDP. Die Grünliberalen besitzen mit Andreas Hauri einen sicheren Wert als Gesundheitsvorsteher. Vielleicht treten sie gar mit zwei Personen, etwa noch mit Corina Gredig, an. Ein Problem hat allenfalls die AL. Richard Wolff will zurücktreten. In einer internen Ausmarchung stehen sich Olivia Romanelli und Walter Angst gegenüber. Entschieden wird am 20. April.

Die Erneuerungswahlen für die Legislatur 2022–2026 für den Gemeinderat, den Stadtrat und das Stadtpräsidium finden am 13. Februar 2022 statt.

Lorenz Steinmann



**Damit Ihr Miet-
haus Miethaus
bleibt**

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben.
043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Erfolgszahlen bei der Bank Avera – neue Öko-Hypothek

Die Bank Avera zieht eine positive Bilanz. Sie verzeichnet ein weiteres Wachstum im Kundengeschäft und hat das Geschäftsjahr 2020 mit einem Jahresgewinn von 5,21 Millionen Franken abgeschlossen. Neu lanciert sie ab Mitte März Öko-Hypotheken.

Zufriedene Gesichter an der Jahresmedienkonferenz der Bank Avera. Es war die Premiere nach dem ersten Geschäftsjahr als eigenständige Bank. Die Bilanzsumme belief sich Ende Jahr auf 4,55 Milliarden Franken, was einem Plus von 6,2 Prozent gleichkommt. Die Kundengelder sind 2020 um 3,4 Prozent gewachsen, dies ergibt neu einen Bestand von 3,00 Milliarden Franken. Das verwaltete Depotvermögen stieg auf 1,07 Milliarden Franken. Die genossenschaftlich organisierte Bank verzeichnete im Kerngeschäft ein Plus von 3,6 Prozent: Die Ausleihungen betragen per Jahresende 3,87 Milliarden Franken. Die Hypothekarforderungen lagen bei 3,75 Milliarden Franken.

Wachstum im Zinsgeschäft

Der Betriebsertrag verzeichnet mit 55,21 Millionen ein Plus von 1,4 Prozent. Die Einnahmen aus dem Zinsertrag sowie ein um 19,4 Prozent gesunkener Zinsaufwand trugen massgeblich zu diesem Resultat bei. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft stieg um 3,8 Prozent (Vorjahr +6,4 Prozent) auf 7,75 Millionen. Der Geschäftsaufwand betrug 40,30 Millionen Franken, der insbesondere auf die Rücknahme von bei der Clientis AG ausgelagerten Aufgaben und Funktionen zurückzuführen ist. «Wir

haben hauptsächlich Investitionen im digitalen Bereich und in der Infrastruktur getätigt und neue Kompetenzen in den Bereichen Risk und Compliance sowie im IT- und Produkt-Management aufgebaut», wird Adrian von Kaenel, Verwaltungsratspräsident der Bank Avera, in einer Medienmitteilung zitiert.

Erfreuliches Jahresergebnis

Der Jahresgewinn beträgt 5,21 Millionen Franken. Somit hat die Bank Avera trotz erhöhtem Geschäftsaufwand das erste Jahr als eigenständige Bank mit einem Plus von 2,9 Prozent abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag verfügte die Bank Avera über ein ausgewiesenes Eigenkapital (nach Gewinnverwendung) von 210,19 Millionen Franken, was einer Zunahme von 3,0 Prozent entspricht. Unter Berücksichtigung der stillen Reserven von 131,42 Millionen resultiert ein kumuliertes Eigenkapital (nach Gewinnverwendung) von 341,61 Millionen Franken. Aufgrund der im März 2020 vom Bundesrat bestimmten sofortigen Deaktivierung des antizyklischen Kapitalpuffers konnte im Berichtsjahr der regulatorische Deckungsgrad um 16,7 Prozentpunkte erhöht werden.

Bauen nach Minergie-Standard

Mitte März lanciert die Bank Avera die neue Öko-Hypothek und fördert damit das Bauen nach Minergie-Standard: Die neue Öko-Hypothek ist eine Vorzugshypothek für nachhaltig gebaute Eigenheime. Zudem wird 2021 der Fokus auf der Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur liegen.

Begleitet wird die Bank Avera auch weiterhin den Bau des neuen Hauptsitzes in Wetzikon. (pd.)

Blick ins goldene Pharao-Reich

«Tutanchamun: Sein Grab und die Schätze» begeistert die Schweiz und ist nun wieder geöffnet, bleibt aber nur noch bis zum 20. April in der Halle 622 in Oerlikon.

Über 80 000 Personen haben die Ausstellung bis heute in der Halle 622 in Zürich-Oerlikon besucht. Wegen des grossen Erfolgs wird sie bis 20. April verlängert. Die Ausstellung gewährt einzigartige Einblicke in die Archäologie des alten Ägyptens. Dank einer aufwändigen Rekonstruktion erleben die Besucherinnen und Besucher die Grabkammern des Pharaos genau so, wie sie Howard Carter vor bald 100 Jahren im Tal der Könige entdeckte.

In der Ausstellung in Oerlikon sind detailgetreu nachgebildete Objekte wie die vergoldeten Schreine und Säрге des Königs, die berühmte Goldmaske, der Sarkophag, alle grösseren Mobiliarstücke, der prunkvolle goldene Streitwagen und Hunderte kleinerer Gegenstände zu bestaunen. Der Grabschatz des Tutancha-



Detailgetreu nachgebildete Objekte faszinieren die Besucherinnen und Besucher.

BILD ZVG

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 5x2 Eintrittskarten für «Tutanchamun: Sein Grab und die Schätze». Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 15. März, eine E-Mail mit der Betreffzeile «Grabschatz» sowie der vollständigen Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Grabschatz»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

mun zählt zu den bedeutendsten Entdeckungen der Archäologie. Seit der britische Archäologe Howard Carter vor 98 Jahren – am 4. November 1922 – das Grab im Tal der Könige in Ägypten entdeckt hat, ist die Faszination, die von den Tausenden Grabbeigaben, den goldenen Schreinen, den Masken und dem Schmuck des Königs ausgeht, ungebrochen. Den historischen Moment und die Geschichte der Entdeckung des Grabschatzes stellt die Ausstellung «Tutancha-

mun: Sein Grab und die Schätze» in einem monumentalen Gesamtzusammenhang mit rund 1000 Repliken lehrreich und unterhaltsam dar. Die Besucher erwartet auf einer Fläche von über 2000 Quadratmetern «virtuelle Archäologie»: Die Ausstellung bietet erstmals die Gelegenheit, das Grab hautnah in seiner originalen Fundsituation zu besichtigen. (pd.)

Detailinformationen findet man unter tut-ausstellung.ch

Publireportage

Brandneue Suzuki «Generation-Hybrid» Sondermodelle

Zur Feier seines 40-Jahr-Jubiläums in der Schweiz lanciert Suzuki die Generation Hybrid Sondermodelle, die ab sofort erhältlich sind. Die Serie überzeugt mit erstklassigen Materialien, 5 Jahren Premiumgarantie, kostenloser Metallic-Lackierung und vielen Design-Highlights.

Die Sondermodelle sind aus den Modellreihen Ignis, Swift, SX4 S-Cross und Vitara mit einem Kundenvorteil von bis zu Fr. 1710.– erhältlich. Die Preise beginnen bei Fr. 18 490.–.

Attraktive Kundenvorteile

Jedes Generation Hybrid Sondermodell enthält, neben modellspezifischen Sonderausstattungen, das attraktive «Generation Hybrid» Paket. Das Paket besticht mit 5 Jahren Premiumgarantie sowie einer Metallic-Lackierung ohne Aufpreis. Ausserdem glänzt das Designpaket durch Dekorelemente sowie Lenkraddekor und Einstiegsleisten vorne.

Als besonderes Goodie obendrauf gibt es zu jedem Generation Hybrid Modell eine Designlampe, die sich aufladen lässt. Dies entspricht einem Preisvorteil von bis zu Fr. 1710.–.

Suzuki 0,4%-HIT-Leasing

Anlässlich des 40 Jahre-Jubiläums offeriert Suzuki den Kunden 2021 ein äusserst attraktives 0,4%-Vorzugsleasing. Damit fährt man bereits ab Fr. 119.–/Monat einen neuen Suzuki Hybrid (Ignis Compact+).

Die Sonderserie ist in den nebenstehend aufgeführten Modellvarianten erhältlich. (pd.)

Die Sonderserie «Generation Hybrid» zum diesjährigen, runden Suzuki-Geburtstag.

BILD ZVG



	Motor	Netto-VP	Hit-Leasing 0,4% p. Mt.
New Ignis Hybrid (12V)			
Generation Hybrid	1.2 Benzin	Fr. 18 490.–	Fr. 119.–
Generation Hybrid Automat	1.2 Benzin	Fr. 20 490.–	Fr. 132.–
Generation Hybrid Top	1.2 Benzin	Fr. 20 490.–	Fr. 132.–
Generation Hybrid Top Automat	1.2 Benzin	Fr. 22 490.–	Fr. 145.–
New Swift Hybrid (12V)			
Generation Hybrid	1.2 Benzin	Fr. 18 990.–	Fr. 122.–
Generation Hybrid Automat	1.2 Benzin	Fr. 20 990.–	Fr. 135.–
Generation Hybrid Top	1.2 Benzin	Fr. 20 990.–	Fr. 135.–
Generation Hybrid Top Automat	1.2 Benzin	Fr. 22 990.–	Fr. 148.–

	Motor	Netto-VP	Hit-Leasing 0,4% p. Mt.
SX4 S-Cross Hybrid (48V)			
Generation Hybrid 4x4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 27 990.–	Fr. 179.–
Generation Hybrid 4x4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 29 990.–	Fr. 193.–
Generation Hybrid Top 4x4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 31 990.–	Fr. 206.–
Generation Hybrid Top 4x4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 33 990.–	Fr. 219.–
New Vitara Hybrid (48V)			
Generation Hybrid 4x4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 28 490.–	Fr. 219.–
Generation Hybrid 4x4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 30 490.–	Fr. 234.–
Generation Hybrid Top 4x4	1.4 Turbo Benzin	Fr. 32 490.–	Fr. 249.–
Generation Hybrid Top 4x4 Automat	1.4 Turbo Benzin	Fr. 34 490.–	Fr. 265.–

In der Wäscherei klettern, rennen, springen

Seit Samstag betreibt das Sportamt in der Shedhalle der alten Zentralwäscherei das Sportzentrum Josef. Hier locken virtuell unterstützte Trainingswelten, Fussball und Hindernisläufe. Tagsüber ist die Anlage für Schulen reserviert, ansonsten steht sie vorerst Personen von 10 bis 20 Jahren zur Verfügung.

Auf dem Areal der ehemaligen Zentralwäscherei in der Shedhalle betreibt das Sportamt im Rahmen einer Zwischennutzung bis mindestens 2026 das neue Sportzentrum Josef. Auf rund 1800 Quadratmetern wird gemäss Pressemitteilung eine vielfältige und variabel nutzbare Sportinfrastruktur für die Schulen sowie die Bevölkerung kostenlos angeboten. «Toll, dass wir nach so langer coronabedingter Wartezeit ein weiteres Bewegungs- und Sportangebot eröffnen können», freut sich Stadtrat Filippo Leutenegger, Vorsteher des Schul- und Sportdepartements. «Im neuen Sportzentrum finden Trendsportarten Platz, die unkompliziert ausgeübt werden können. Für den Schulsport ist das Zentrum eine grosse Bereicherung.»

Ausweiskontrolle am Eingang

Aufgrund der Bundesvorgaben für den Sportbereich steht das Sportzentrum aktuell nur für Personen zwischen 10 und 20 Jahren offen. Das Sportzentrum Josef ist jeweils von Montag bis Freitag von 16 bis 22 Uhr sowie Samstag und Sonntag von 10 bis 20 Uhr geöffnet. Es wird eine Ausweiskontrolle am Eingang vorgenommen. Sobald es die Vorgaben zulassen, wird die Anlage für alle zugänglich gemacht, schreibt das Sportamt. Der Eintritt sowie die Nutzung aller Angebote ist kostenlos. Die Anlagen werden selbstständig benutzt. Für die Schulen ab der 4. Klasse ist der Zugang mit vorgängiger Reservation von Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr möglich. Vor dem Besuch mit der Klasse müssen Lehrpersonen einen Einführungskurs beim Sportamt absolvieren.

Ursprünglich war die Eröffnung des Sportzentrums Josef auf den 18. April 2020 geplant. Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Anlage seither für die öffentliche Nutzung nicht zugänglich gemacht werden. Seit dem Start des Schul-



Eines der modernen Angebote im Sportzentrum Josef: Die Spielform «Catch» für zwei Personen führt durch eine Hindernislandschaft.

BILD ZVG

jahrs 2020/21 kann das Sportzentrum Josef von Schulklassen besucht werden.

Das Sportangebot

- Ninja-Parcours: ein Hindernislauf, der ohne Bodenkontakt absolviert wird. Die Anlage besteht aus Hindernissen und kann bei Bedarf umgestaltet werden.
- Freerunning/Parkour: Ziel ist es, möglichst effizient vom Start ins Ziel zu gelan-

gen. Dabei werden die Hindernisse spielerisch und mit viel Körperbeherrschung mittels Handstand, Flips oder Sprüngen überwunden.

- Catch: Diese Spielform für zwei Personen führt durch die Hindernislandschaft. Ziel dabei ist es, die eine Person zu fangen, beziehungsweise zu entkommen.
- Street Soccer: Zwei Hallenfußballfelder aus Kunstrasen mit einer Fläche von je

12 auf 15 Meter und je zwei Toren laden zum Kicken ein.

- Functional Training: einfache Übungen, um verschiedene Muskelgruppen zu aktivieren und zu kräftigen.

- Interaktive Kletterwand: Ein Beamer projiziert eine vorgegebene Kletterroute an die Boulderwand. Die Position der kletternden Personen wird über einen Sensor erfasst.

- Lü Interactiv Playground: «Lü» wandelt traditionelle Sporthallen und Bewegungsräume durch digitale Infrastruktur in interaktive Spielfelder.

- Exercube: Der Mensch wird Hauptfigur eines Computerspiels und taucht in eine virtuelle Welt ein. Dabei absolviert er spielerisch ein High Intensity Training, das automatisch an sein körperliches Niveau angepasst wird. (red.)

Kreis 2: Briefkästen gesprengt

Wie es in einer Mitteilung der Stadtpolizei Zürich heisst, hätten in der Zeit von Freitagabend bis Samstagmorgen Unbekannte eine Briefkastenanlage im Kreis 2 gesprengt. Die Polizei sucht Zeuginnen und Zeugen.

Am Samstag kurz nach 9 Uhr wurde der Stadtpolizei gemeldet, dass vor der Liegenschaft an der Gartenstrasse 26e eine Briefkastenanlage beschädigt wurde. Aufgrund des Schadenbildes konnte festgestellt werden, dass dabei pyrotechnisches Material eingesetzt worden war. Detektive der Stadtpolizei Zürich haben Ermittlungen aufgenommen. Zur Spurensicherung wurden Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich aufgebeten.

Personen, die Angaben zum Vorfall an der Gartenstrasse 26e, zwischen der Freigutstrasse und der Tödistrasse, in der Nacht von Freitag, 5. März, auf Samstag, 6. März, machen können, werden gebeten, sich bei der Stadtpolizei, Tel. 0 444 117 117, zu melden. (red.)

Im Lockdown ist mir der Fernseher ein Quell der Freude. Vor allem die Verkaufssendungen haben es mir angetan. Was es da nicht alles gibt! Die Moderatoren können sich jeweils vor Begeisterung für diese offensichtlich sensationellen, genialen und grossartigen Produkte mit ihrer unglaublichen, fantastischen Wirkung nicht mehr halten. Eine Begeisterung, die ansteckend wirkt.

Diese Socken zum Beispiel! Socken haben bisher in meinem Leben eine eher untergeordnete Rolle gespielt. Das wird sich nun schlagartig ändern. Diese sensationellen Wundersocken, angeblich die cleversten der Welt, sollen ein mystisches Erlebnis sein. Sie würden nicht nur mehr Stabilität und Gleichgewicht bieten, nein, sie lassen auch Schmerzen verschwinden, und das nicht etwa nur an den Füßen, auch eine kaputte Tennisschulter oder eine Kniearthrose wurde auf wunderbare Art und Weise geheilt, Medikamente und gar Operationen würden



«Was braucht es die Ärzteschaft, wenn man doch nur eines braucht: diese Socken!»

Peter Meier

überflüssig. Noch besser: Sie seien auch Garant für ein entspanntes, erfülltes und

TRIBÜNE

Die cleversten Socken der Welt

mobiles Leben voller Freude und Energie. Das muss man den Leuten doch wirklich unbedingt sagen! Was braucht es die Ärzteschaft, oder warum eine Psychologin aufsuchen, sollten einen Depressionen plagen, wenn man doch nur eines braucht: diese Socken!

Oder wollen Sie attraktiver und schlanker werden, jünger aussehen? Kein Problem! Eine bestimmte Creme auftragen oder fünf Minuten pro Tag ein Heimgerät bewegen, und innert Wochen ist man ohne Anstrengung ein anderer Mensch. Die Beweise sind überzeugend und fotografisch belegt: Vorher unattraktiv, in Schwarz-Weiss mürrisch dreinschauend – nachher strahlt man in Farbe mit Modelmassen und Waschbrettbauch in die Kamera.

Die Produkte sollen jeweils wegen der enormen Nachfrage, wen wundert es, bald ausverkauft sein. Oder sie seien streng limitiert – wieso auch immer. Deshalb soll man unbedingt noch während

der Sendung anrufen. Nur dann werde man mit sensationellen Preisreduktionen und Zugaben belohnt. Letztere seien nicht nur gratis, sondern sogar «absolut» oder «vollkommen gratis» – unglaublich! Vor diesen Angeboten kapituliert nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Sprache. Und der absolut garantierte, sensationelle Minimumpreis, diese Preis-Mega-Sensation, gilt meist ausdrücklich «nur heute». Nun gut, das alles muss einen ja nicht so stressen, da genau dieselbe Verkaufssendung über Wochen in einer Dauerschleife auf diversen Sendern wiederholt wird.

Mehr aber als alle die Produkte würde mich interessieren, was die überaus aufgestellten, sich vor Begeisterung überschlagenden Moderatoren vor der Sendung jeweils zu sich nehmen. Das würde ich zu gern auch mal probieren...

Peter Meier ist seit über 30 Jahren Wahl-Adliswiler.

ANZEIGEN

FDP
Die Liberalen

Beatrice Hess
Friedensrichterin der Kreise 1 und 2
Danke für Ihr Vertrauen und die Wiederwahl

FDP Zürich 2 www.fdp-zh2.ch

Jugendliche drohten mit Stichwaffen

Am Samstagabend kam es in den Kreisen 2 und 3 zu drei Vorfällen, bei denen jeweils eine Gruppe andere Personen bedrohte und die Herausgabe von Wertsachen verlangte. Zwei Personen wurden dabei leicht verletzt, schreibt die Stadtpolizei Zürich. Sie sucht Zeuginnen und Zeugen.

Kurz vor 21.30 wurde eine Gruppe Jugendlicher im Arboretum am Mythenquai von vier Unbekannten mit Schlag- und Stichwaffen bedroht und aufgefordert, ihre Sachen herauszugeben. Sie flüchteten mit einer Musikbox und Zigaretten in Richtung Parkplatz Hafendamm. Die vier unbekanntenen Männer trugen alle Masken, waren

dunkel gekleidet, hatten eine Kapuze auf und waren ca. 16–20 Jahre alt und etwa 185–195 cm gross.

Eine Stunde später wurden im Arboretum erneut drei Jugendliche von fünf Unbekannten bedroht und aufgefordert, Wertsachen herauszugeben. Dabei wurde einer der Angesprochenen durch eine Schlagwaffe und eine Stichwaffe leicht verletzt. Die fünf Unbekannten verliessen den Tatort in Richtung Bürkliplatz. Sie waren dunkel gekleidet, trugen Masken, waren ca. 15–17 Jahre alt und etwa 170–185 cm gross.

Kurz nach 23 Uhr sprachen drei Jugendliche beim Sihlcity eine Patrouille der Stadtpolizei an

und erklärten, dass sie beim Freestyle-Park in der Allmend von fünf Unbekannten mit Stichwaffen bedroht und ausgeraubt worden seien. Ein Jugendlicher wurde dabei durch eine Stichwaffe leicht verletzt. Die Täter flüchteten mit Bargeld in Richtung Saalsporthalle. Sie werden wie folgt beschrieben: 14–20 Jahre alt, 155–190 cm gross, dunkel gekleidet, teils mit Kapuze, trugen teilweise Gesichtsmasken.

Ob es einen Zusammenhang zwischen den drei Delikten gibt, ist Gegenstand der Ermittlungen der Stadtpolizei. Sie nimmt Hinweise entgegen unter Tel. 0 444 117 117. (red.)

Lärm mit und ohne Autoposer

Laut Umfragen gilt der Verkehrslärm als eine hauptsächliche Ursache für störende Lebensqualität in Zürich. Nun gilt der Kampf den Autoposern. Das bringt monetär etwas ein, denn die Autos tragen Nummernschilder und die Besitzer sind schnell auszumachen. Eine Chronologie.

Zu Beginn der Massenmotorisierung in den 50er-Jahren waren sich Volk und Politik in Sachen Automobilismus einig; die Verkehrswege sind der Entwicklung anzupassen. 1958 wurde die Nationalstrassenbauvorlage mit einem heute – in jedem Sachgeschäft undenkbar – Mehr von 85 Prozent angenommen. Im Zugerland war das Resultat eng, Schwyz stimmte als einziger Kanton sogar dagegen. Basel-Stadt, Genf und Zürich votierten besonders euphorisch für den Automobilismus.

Heute ist es bei Strassenvorlagen umgekehrt. In den 60er-Jahren ging es engagiert weiter. Dann spaltete sich in den 70ern die Gesellschaft ideologisch; das Geburtsjahrzehnt der Grünen. Verkehrsunfälle, Luftverschmutzung, Raumananspruch, mangelnde Ölressourcen, das Waldsterben und die schrumpfende Ozonschicht nährten in der Folge deren Wählersubstanz.

Die Politik hat darauf reagiert und die Autoindustrie antwortete mit Verzug, aber konsequent. Es existiert keine Industrie welche den gesellschaftlichen Forderungen derart erfolgreich nachgekommen ist, wie die Autobauer. Ohne politisches Pressing ging es nicht, denn



Sogenannte Autoposer dokumentieren ihre teuren Autos mit provozierendem Lärm, aber sie sind nicht die einzigen mit vermeidbarem Krach, verfügen aber über ein Nummernschild.

am Ende der Denkkette stehen die Hersteller unter Konsumenten-sprich Preisdruck.

Autoposer

Nicht mitgemachte haben einige rücksichtslos gebliebene Autofahrer, welche es schon immer gab und weiter geben wird. Trotz Verkehrsverdichtung finden sie den Blinker nicht, verharren auf der linken Spur, parkieren unsortiert und verursachen unnötig Krach. Und sie werden von den Autoherstellern bedient, schliesslich verlangen Politik und Medien Wirtschaftswachstum, ergo sind auch Bedürfnisse zu bedienen, die nicht nötig sind; auch mit Diamanten bestückte Handarmbanduhren bräuchte es nicht wirklich. So erfanden die Autobauer im Zuge verschärfter Lärmnormen die von der EU

(noch) erlaubten Auspuffklappen, um gewisse Produkte zwecks Sicherung der Arbeitsplätze vor dem Aus zu schützen.

Autovoyeure

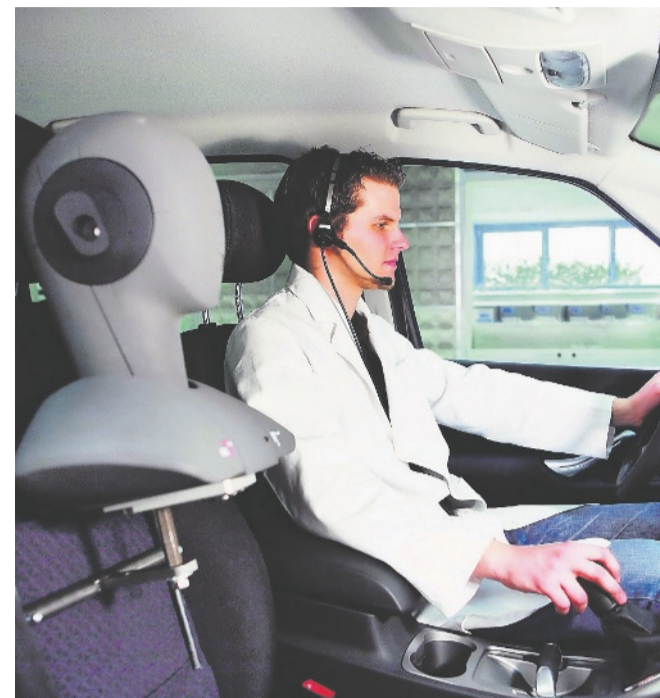
Nun erwachen die Autovoyeure, welche am Bürkliplatz auf die Autoposer warten. Nicht nur dort, sondern schweizweit. Zu meist junge Leute, welche die tollen Fahrzeuge fotografieren. Ein jugendlicher Fan: «Motorsound ist lässiger als Tramquietschen.» Damit liegt er gar nicht mal falsch. Aber die Polizeien haben über Anrufe von Passanten Lunte gerochen und Konsequenzen bis hin zur Konfiszierung des Vehikels ausgesprochen.

Nachdem die Budgets wegen Überschreitung der Tempolimiten eingeknickt waren, könnte eine neue Einnahmequelle entstehen: Lärmblitzer sind gefordert.

Start-ups sprissen ins Land. Wachstum! Arbeitsplätze! Hervé Lissek, der Akustik-Leiter der ETH Lausanne, sagte vor Abgeordneten in Genf, dass ein solches Gerät machbar und in einigen Jahren realisierbar sei. Ein immerwährender Kreis: Die welche angesprochen sind, täten gut daran, den Schalter «Sound» nur dort zu drücken, wo es einigermassen legitim ist. Selber schuld, wenn sie es nicht kapieren.

Und andere

Im Nachsatz zur lärmempfindlichen Bevölkerung könnte man erwähnen: Das «Tütätü» der Polizeien, der Sanitäten und der Feuerwehren liesse sich durch geschulte Beifahrer situativ unterdrücken. Wohngemeinschaften könnten sich absprechen, wenn Rasenmähen angesagt ist. Heckenschneiden, Laub wischen statt



Das Winterthurer Unternehmen Autoneum ist Weltmarktführer für Akustik- und Hitzeschutz für die Autohersteller.

BILDER ZVG

zu blasen. In einigen Gemeinden ist der viertelstündliche Glockenschlag ab 24 Uhr eingestellt worden. Nun gilt der Kampf den Autoposern, das bringt monetär etwas ein; Autos tragen Nummernschilder; damit sind die Besitzer leicht ausfindig zu machen. *Jürg Wick*

Daimler Trucks

Daimler will seine Nutzfahrzeugtochter Daimler Truck mit weltweit 35 Standorten noch 2021 an die Börse bringen. Der Börsengang soll bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Da die Finanz- und Mobilitätsdienstleistungen zugleich auf die LW-Sparte Daimler Trucks und den PW-Bereich Mercedes-Benz/Smart aufgeteilt werden sollen, wird der Konzern künftig aus zwei unabhängigen Unternehmen bestehen. (pd.)

Elektroautos aus Köln

Ford of Europe wird den Standort Köln zum europäischen Kompetenzzentrum für elektrische Fahrzeuge ausbauen. Dafür wurden Investitionen von einer Milliarde US-Dollar angekündigt. Das erste rein elektrische Fahrzeug aus Köln soll 2023 in Produktion gehen und auf einer Volkswagen-Plattform basieren. (pd.)

Für Sie erfahren: Peugeot 508 Kombi Hybrid

Mit der fragwürdigen «Premiumisierung» ist der grösste Peugeot unter die Räder gekommen. Wegen mangelndem «Imtsch» ist er nun exklusiver als ein gleichgrosser Mercedes oder BMW.

Qualitätsdellen in den 90er- und Nullerjahren bei Mercedes, teure Defekte an Audis bis hin zum Dieselskandal, verheerende Brandschäden ohne Kulanz bei BMW: Die deutschen Luxusmarken haben die Modelle in der oberen Mittelklasse von Ford, Opel, Peugeot, Renault und Toyota aus Image- oder Prestige Gründen trotzdem aus dem Automarkt gekegelt. Mutig deshalb, dass sich Peugeot wagt, den ziemlich erfolglosen Typ 508 neu aufzulegen und über das Design einen neuen Anlauf wagt, den Luxusmarken Paroli zu bieten.

Plug-in-Hybrid

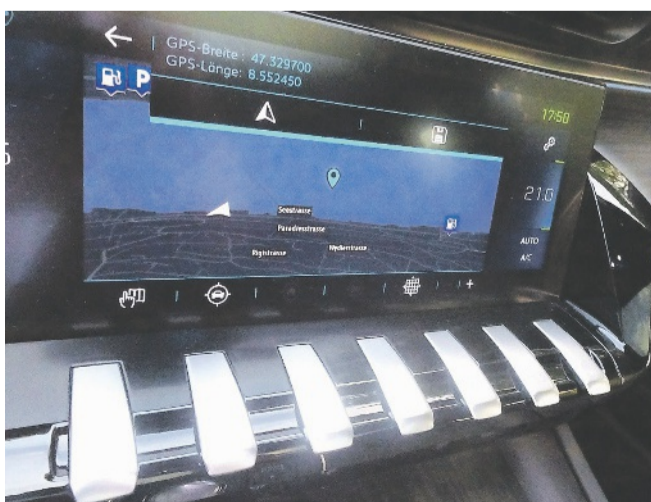
Über den 508 Station Wagon könnte es gelingen. Der macht optisch etwas her und gefällt innen mit gediegener Machart. Als Plug-in-Hybrid fährt er 34 Kilometer rein elektrisch und ist innert acht Stunden an einer Haushaltssteckdose über Nacht aufgeladen. Unterwegs fordert er statt eine sportliche, die ökologische Challenge heraus. Mit vorausschauender Fahrweise und fleissigem Rekuperieren kann man noch weiter elektrisch fahren. Das inzwischen verbreitete Konzept wirkt im Franzosen mit Allradantrieb ausgereift, verliert aber wegen der unlogischen Möglichkeit Energie via Getriebevälhelbel zurückzugewinnen an Effizienz.

Und als Auto an sich schleppt das schöne Styling mit den rahmenlosen Seitenfenstern Nachteile beim engen Einstieg und der tiefen Sitzposition mit.



Schönes und schön grosses Auto; ein attraktiver Kombi aus Frankreich.

BILDER ZVG



Gewöhnungsbedürftige aber stylische Bedienung.



Peugeot-Perspektive; man kann sich daran gewöhnen.

Steckbrief Peugeot 508 SW Hybrid-4

- Preis ab 53 580 Franken
- Zylinder/Hubraum R4/1598 ccm
- Leistung (System) 225 PS/6000/min
- Drehmoment 360 Nm/3000/min
- Antrieb vorne, AT8
- 0 bis 100 km/h 8,2 sec
- V/max 240 km/h
- Verbrauch (Benzin) 1,7 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 3,1 l (Hybrid)
- CO₂-Ausstoss 38 g/km
- Länge/Breite/Höhe 478×192×142 cm
- Leergewicht 1745 kg
- Kofferraum 530 bis 1780 l
- El. Reichweite ca. 34 km
- Tankinhalt 43 l

+ Fahrkomfort, Laderaum, Ambiente – Bedienung, Rekuperation, Einstieg hinten

Aufgefallen: Grosses Auto, kleiner Wendekreis.

Innen hat man sich an die eigenwillige Peugeot-Architektur mit dem tief liegenden Lenkrad und dem hoch liegenden Instrumentarium zu gewöhnen, auch an

das fast quadratische statt runde Steuer. Hauptsache anders; das kann im Vergleich zu den Dominatoren durchaus Sinn machen. Das Bedienkonzept ist ge-

wöhnungsbedürftig, wie in den Konkurrenten auch, aber es ist intuitiver. Dynamisch und komfortmässig handeln sich Peugeot-Fahrer gegenüber den omniprä-

senten Deutschen punkto Haptik, Fahrbarkeit, und Effizienz keine Abstriche ein, sofern sie sich keinem Vergleich auf der Rennstrecke stellen wollen. Selbst dort hätte der 508 Chancen, wenn man die Motorengrösse als Parameter heranziehen würde. Der grösste Peugeot begnügt sich mit 1,6 Litern Hubraum, und übernimmt so die frankophile Strategie aus früheren Tagen, mit möglichst kleinen Motoren sparsam zu bleiben, und damit nun in das elektromobile Übergangszeitalter zu fahren. *(jwi.)*

ERSATZNEUBAU DER SIEDLUNG HARDAU I

4-Zimmer-Wohnung für 1450 Franken

Die Wohnsiedlung Hardau I im Quartier Aussersihl soll durch einen Neubau ersetzt werden. Die Zahl der Wohnungen kann dadurch von 80 auf 122 erhöht werden, statt 150 Personen werden künftig 400 in der Siedlung leben. Für den Ersatzneubau beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Kredit von knapp 71 Millionen Franken.

Die in den Jahren 1962 bis 1964 erbaute Wohnsiedlung Hardau I in der Nähe des Albisriederplatzes bestehe hauptsächlich aus Kleinwohnungen, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Sie entspreche nicht mehr den heutigen Bedürfnissen und Ansprüchen, was Wohnungsgrösse und -mix, Energieeffizienz, Lärmschutz und Hindernisfreiheit angeht, und soll deshalb durch einen Neubau ersetzt werden.

Dafür beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Objektkredit von 70,714 Millionen Franken (einschliesslich Projektierungskosten, Mehrwertsteuer und 15 Prozent Reserven). Das letzte Wort haben die Stimmberechtigten.

Ein Drittel ist subventioniert

Das Projekt von Graber Pulver Architekten AG, das 2017 als Sieger aus einem vom Amt für Hochbauten durchgeführten Wettbewerb hervorging, sieht einen Neubau vor, der aus einem sieben- und einem sechsgeschossigen Gebäude besteht. Die beiden Bauten bieten Platz für 122 Woh-

nungen (bisher 80). Den Hauptanteil machen 4-Zimmer-Wohnungen (43), 3-Zimmer-Wohnungen (25) und 4,5-Zimmer-Wohnungen (24) aus.

Der durchschnittliche Nettomietzins für eine freitragende 4-Zimmer-Wohnung mit einer Fläche von 87 bis 93 Quadratmetern beträgt voraussichtlich 1450 Franken, eine subventionierte Wohnung des gleichen Typs kommt auf 1240 Franken zu stehen. Wie üblich werde ein Drittel der Wohnungen subventioniert, heisst es in der Mitteilung weiter. Künftig werden in der Hardau I rund 400 Personen leben, heute sind es 150.

Mit einem Jugendraum

In den beiden Gebäuden – eines direkt an der Hardstrasse, eines zurückversetzt im Hof – sind neben den 122 Wohnungen auch 8 zumietbare Zimmer projektiert, ausserdem Gewerbe- und Dienstleistungsflächen, drei Ateliers, drei Übungsräume, ein Gemeinschaftsraum, ein Kindergarten mit Betreuung sowie ein Hauswartstandort. Die Dienstleistungsflächen werden unter anderem für das neue Personenmeldeamt West und für einen Jugendraum genutzt, der von der Offenen Jugendarbeit Zürich (OJA) gemietet wird.

Der Ersatzneubau ist, entsprechend den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft, als autoarme Siedlung konzipiert; für die 50-prozentige Reduktion des Parkplatz-Minimalbedarfs (im Anteil Wohnen) sei ein Mobilitätskonzept erarbeitet worden, schreibt der Stadtrat. Es stehen 31 Parkplätze zur Verfügung, 6 davon als Behinderten-Parkplätze auf dem Areal, die rest-

lichen 25 in der Einstellhalle der Siedlung Hardau II. Für Velofahrende werden 286 gedeckte und 114 ungedeckte Abstellplätze angeboten.

Solarstrom selbst produzieren

Die beiden Gebäude erreichen die Energie-Kennwerte des Minergie-P-Standards. Zertifiziert nach Minergie-P-ECO-Standard werde jedoch nur der Bau an der lärmintensiven Hardstrasse, da im ruhiger gelegenen Hofgebäude keine kontrollierte Lüftung installiert wird, sondern in WC und Bad einfache Abluftventilatoren eingesetzt werden, heisst es in der Mitteilung weiter. Auf den Dächern sind Photovoltaik-Anlagen geplant, die von EWZ erstellt und betrieben werden. Wie in den Siedlungen Hornbach und Herdern wird der so produzierte Strom lokal von den Bewohnenden genutzt, die dafür eine sogenannte Eigenverbrauchsgemeinschaft bilden. Mieterinnen und Mieter bezahlen höchstens den Tarif des günstigsten EWZ-Stromprodukts.

Das Ja von Gemeinderat und Stimmberechtigten vorausgesetzt, wird die bestehende Siedlung ab dem zweiten Quartal 2022 zurückgebaut. Der Ersatzneubau soll im vierten Quartal 2024 bezugsbereit sein. Seit einiger Zeit hat Liegenschaften Stadt Zürich für frei werdende Wohnungen nur noch befristete Mietverträge abgeschlossen, vor allem mit der Stiftung Jugendwohnetz. Die 19 noch verbleibenden unbefristeten Verträge wurden per 31. März 2022 gekündigt. Mieterinnen und Mieter mit solchen Verträgen können, wenn sie das wollen, in eine andere städtische Wohnung wechseln. (red.)



Wiedikon Der Humor stirbt zuletzt

Die Corona-Krise belastet das Gastgewerbe schwer, seit dem 22. Dezember müssen die Betriebe geschlossen bleiben. Das Restaurant Bahnhofbuffet Wiedikon nimmt dies mit einem Augenzwinkern hin. BILD ROBERT SCHÖNBÄCHLER

ANZEIGEN

Wussten Sie, dass das CO₂-Gesetz Heizöl massiv teurer macht?

Mehr dazu unter vernuenftig-bleiben.ch

Am 13. Juni: Nein zum CO₂-Gesetz

NEUERÖFFNUNG
DR. JUNG
FACHZAHNÄRZTIN FÜR KIEFERORTHOPÄDIE
SMILE WITH LOVE
INVISALIGN · FESTE ZAHNSPANGE · HERAUSNEHMBARE ZAHNSPANGE

Bodmerstrasse 14 · 8002 Zürich | Ecke Alfred-Escher-Strasse 7
T 044 202 80 02 · termin@drjung.ch
Instagram: drjung.ch · www.drjung.ch

GERWERBE ALBISRIEDEN

OMRON

Das Omron-Oberarm-Blutdruckmessgerät M7 Intelli IT ist ein modernes Messgerät mit 360°-Wrap-Manschette für den Umfang von 22 bis 42 cm. Das Gerät hat LED-Anzeigen und ist mit Smartphone kompatibel.

Wir verfügen über diverse Blutdruckmessgeräte von Omron. Bei uns werden Sie kompetent beraten, wir freuen uns auf Sie!

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Fust Küchen Exklusive Dienstleistungen für lebenslange Zufriedenheit
Aktionen gültig für Bestellungen bis 23. April 2021

Jetzt profitieren:
Unverbindliche GRATIS-Heimberatung: Unser Fachberater kommt zuerst bei Ihnen vorbei und zusammen diskutieren Sie Ideen und Umsetzungsvorschläge, damit alles ganz genau passt.
Jetzt Heimberatung anfordern: Tel. 0848 844 100 oder Mail an: kuechen-baeder@fust.ch

Lebenslange Qualitätsgarantie
Nur Möbel, welche die Qualifizierungstests im Prüflabor bestanden haben, werden in die Kollektion aufgenommen.

12 Jahre Garantie auf alle Einbaugeräte
Mit der FUST-Garantieverlängerung sind Sie auf der sicheren Seite. Unsere Servicetechniker reparieren das defekte Gerät kostenlos.

Aktionspreis
Netto nur **Fr. 19'620.-** **OPUS/TOLEDO**

Küchenkombination
Mit Fronten und Arbeitsplatten in Eiche Halifax Nachbildung und Lacklaminat, Schiefergrau supermatt, Arbeitsplattenkanten in Schiefergrau. Inkl. Markeneinbaugeräte. Masse ca. 260 x 160 cm, Insel ca. 160 x 90 cm.

Inklusive Geräte von Electrolux
✓ Geschirrspüler vollintegriert
✓ Hochbaubackofen
✓ Glaskeramik-Kochfeld
✓ Edelstahl Einbauspüle
✓ Inselesse
✓ 4* Kühlautomat

Aktionspreis
Netto nur **Fr. 14'720.-** **LINO**

Nettopreise inkl. Montage und folgenden Markengeräten:
✓ Einbauherd mit Edelstahlfront
✓ Glaskeramik-Kochfeld
✓ Edelstahl-Dunstesse
✓ Teintegrierter Geschirrspüler A+
✓ Kühlschrank mit ****Gefrierfach A++
✓ Einbauspüle Edelstahl

8 Fronten stehen preisgleich zur Auswahl

Fust Badezimmer – Perfekte Umbauorganisation von A bis Z bei Teil- und Komplettanierungen

Ein Beispielumbau
Nach 25 Jahren wurde es Zeit für ein neues Badezimmer.

Umbauen und Renovieren ... alles aus einer Hand!
Mit Fust Baumanagement sorgenfrei umbauen!

Hochwertige Badmöbel in über 100 Varianten, z.B. Modell Tiamo

Fr. 500.-
Gutschein Baumanagement

Gültig bei Vertragsabschluss vom bis 23. April 2021 für die Leistungen des Fust Baumanagements ab einem Auftragswert von Fr. 10'000.-. Nicht kumulierbar. Max. 1 Bon pro Auftrag.

Ihre Vorteile auf einen Blick:
• Ein einziger Ansprechpartner für den kompletten Umbau
• Alle Termine werden eingehalten
• Fixpreis und Kostenmanagement mit voller Kostengarantie
• Ein einziger Rechnungssteller
• Eine Firma für alle Garantieleistungen. Haftung und Garantie nach Schweizerischem Ingenieur- und Architektenverein (SIA) und Schweizerischem Obligationenrecht (OR)
• Kein Risiko; Zusammenarbeit mit einem solventen Partner: Dipl. Ing. Fust AG
• Jahrzehntelange Erfahrung im Umbau

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90 • **Wallisellen**, Einkaufszentrum Glatt, Obere Verkaufsebene, 044 839 50 90 • **Spreitenbach**, Shoppi Tivoli, 056 418 14 20 • **Volketswil**, beim Volkiland, In der Höh 36, 044 908 31 51 • **Jona-Rapperswil**, Kläui-Center, Kramenweg 15, 055 225 37 10 • **Horgen**, Talgarten, Seestrasse 149, 044 718 17 67

Espenhof West hat ein Siegerprojekt

Aus dem Wettbewerb für den Ersatzneubau Espenhof West der Stiftung Alterswohnungen geht das Projekt «Hans im Glück» als Sieger hervor.

Mit dem Projektwettbewerb für den Ersatz des Siedlungsteils Espenhof West wurde der letzte Baustein zur Gesamt-erneuerung der SAW-Gründungssiedlung in Albisrieden eingefügt, schreibt die Stiftung Alterswohnungen (SAW). Obwohl das kleinste der drei Teilgebiete, stellen die schwierigen Rahmenbedingungen des Grundstücks in Kombination mit der Vorgabe, 25 bis 30 Wohnungen innerhalb der Limiten der Wohnbauförderung zu erstellen, für die Wettbewerbsteilnehmenden besondere Herausforderungen dar. Aus den anonym eingereichten Projekt-eingaben der 10 ausgewählten Architekt-innenteams wurde nach drei Jurysitzungen einstimmig das Siegerprojekt «Hans im Glück» der Basler Architekten Weyell Zipse & Hörner ermittelt.

Der Zutritt zum geplanten Gebäude erfolgt über die Langgrütstrasse. Ein gedeckter Eingangsbereich leitet in eine «rue intérieure», das prägende Element

des Entwurfs. Diese innere Verbindung führt die zukünftigen Mieterinnen und Mieter durch das ganze Haus. Nischen und Aufweitungen laden zu Begegnungen ein und wirken wie ein geteiltes Wohnzimmer einer Hausgemeinschaft, heisst es in der Mitteilung weiter. Eine für alle Mietenden zugängliche Dachterrasse und ein Gartensitzplatz ergänzen die Begegnungszonen. Das Projekt wird in den kommenden Monaten weiterentwickelt. Die geplanten altersgerechten 1,5- bis 2-Zimmer-Wohnungen ermöglichen selbstständiges Wohnen im Alter, eingebettet in ein lebendiges Quartier. Der Bezug erfolgt voraussichtlich 2025.

Drei Siedlungsteile

Die SAW beauftragte die planzeit GmbH mit der Durchführung eines Projektwettbewerb im selektiven Verfahren. Das Wettbewerbsverfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen. Aufgrund der Pandemie wurde der letzte von drei Jurierungstagen online abgehalten, schreibt die Stiftung. Die 7-köpfige Jury beurteilte die Projekte nach den Kriterien Städtebau, Architektur, Betrieb und Gesellschaft, Wirtschaftlichkeit sowie Umwelt.

Die SAW-Siedlung Espenhof mit den drei Siedlungsteilen Nord, Süd und West wurde in Etappen zwischen 1950 und 1961 von den Architekten Ernst Egli und Edi Knupfer erstellt und gehört in Teilen zum Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte der Stadt Zürich. Sie galt als Pionierleistung für selbstständiges Wohnen im Alter mit sozialen und pflegerischen Dienstleistungen, ein Konzept, das im In- und Ausland bald kopiert wurde und heute hoch gefragt ist.

Die Siedlung wird seit 2016 in drei eigenständigen Projekten erneuert. Die denkmalpflegerische Sanierung des Siedlungsteils Süd ist im Sommer 2021 bezugsbereit. Im Siedlungsteil Nord entsteht bis 2025 ein zukunftsweisender Ersatzneubau im Rahmen eines Kooperationsprojekts mit dem Verein queerAltern und den Pflegezentren der Stadt Zürich.

Seit 70 Jahren bietet die Stiftung Alterswohnungen preisgünstige Wohnungen mit sozialen und pflegerischen Dienstleistungen für Menschen mit kleinem Einkommen. Derzeit können in 34 Siedlungen über 2000 Wohnungen zu Kostermieten angeboten werden. Je nach Siedlung sind bis zu 80 Prozent der Wohnungen subventioniert. (red.)

TRAUER

Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derjenigen, die an ihn denken. Albert Schweitzer

In tiefster Trauer und schweren Herzens nehmen wir Abschied von unserer geliebten Mutter, Gattin, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester

Madeleine Simone Lebeault

28. Februar 1951 – 4. März 2021

Für immer und ewig bist du in unserem Herzen mit all deiner Kraft, unendlicher Wärme, Grosszügigkeit und deinem erwärmenden Lachen.

Du hast uns so viel mitgegeben und beigebracht. Warst immer für uns da. Du hast uns immer bestärkt uns zu sein und uns gezeigt über uns zu lachen. Unsere Lachfälle waren legendär! Für deine kleinen Enkelkinder gabst du ein zweites Zuhause, ein Ort der Ruhe und warst so ein wichtiger Mensch für sie und hast ihnen so viel mit auf den Weg gegeben. Ihre Grand-Maman.

Du gabst all den vielen Menschen um dich so viel Wärme und Optimismus. Viel zu schnell noch voller Lebensfreude und Plänen bist du unerwartet gegangen. Doch wir wissen, dass du uns alle auf ewig begleiten wirst und uns hie und da ein kleines Zeichen gibst und ein kleines Lächeln auf die Lippen zauberst.

Unerwartet schnell ist sie von uns gegangen.

In ewiger Liebe:

Stéphanie mit Alexandre
Véronique mit Alev, Cem und Amélie
Jean-Claude
Catherine und Paul mit Isabelle und Familie und Philippe und Familie

Die Abschiedszeremonie findet im engsten Familien- und Freundeskreis am Freitag, 12. März 2021 statt.

Traueradresse: Véronique Özcan, Leonhard-Ragaz-Weg 9, 8055 Zürich



Papeterie Pfändler
Kopier- und Bürobedarf
Glas Hergiswil
MADE IN SWITZERLAND

Die Papeterie in Adliswil mit der freundlichen Bedienung Ink-jet Patronen und Toner Alles fürs Büro

Papeterie Pfändler, Im Sihltor
Albisstrasse 17, 8134 Adliswil
Tel. 044 710 87 80, Fax 044 710 87 82

Carlos Felix
+41 (0)44 514 26 31
+41 (0)76 332 61 54
info@ideasfelix.ch
www.ideasfelix.ch
ideasfelix

Besuchen Sie uns in der Kronenstrasse 10 8134 Adliswil Schweizer- und portugiesische Spezialitäten.

BÄCKEREI KONDITOREI
IDEAS FELIX CATERING SERVICE

Wie fussgängerfreundlich ist die Stadt Adliswil?

Die Stadt Adliswil beteiligt sich zusammen mit 14 anderen Kleinstädten und Agglomerationsgemeinden an einer Fussgängerzufriedenheitsumfrage.

Ziel der Umfrage ist es, die Herausforderungen im Fusswegnetz zu identifizieren, schreibt die Stadt in ihrer Medienmitteilung. Die Teilnehmenden der Umfrage geben Feedback zur aktuellen Situation und Verbesserungsvorschlägen. Diese Erkenntnisse können dabei helfen, langfristig die Sicherheit sowie Attraktivität für die Fussgängerinnen und Fussgänger zu erhöhen.

Die Stadt Adliswil sieht vor, die kommunalen Teilrichtpläne für Fussgänger, Velofahrer sowie Reiter bis ins Jahr 2024 zu aktualisieren. Dabei sollen die Bedürfnisse von Fussgängerinnen und Fussgängern aufgenommen sowie die Verkehrswege für Velofahrende regional besser vernetzt werden. Gerade in Agglomerationsgemeinden besteht die Gefahr, dass die Grundmobilität des Fussverkehrs etwas in Vergessenheit gerät. Die aktuelle Situation mit vermehrtem Arbeiten im Homeoffice und damit verbundenen kürzeren Wege im Wohnumfeld können zu einem Umdenken anregen.

Die Situation für die Fussgängerinnen und Fussgänger wird im Rahmen des Pro-

jekts «GEHsund – Städtevergleich Fussverkehr» aus unterschiedlichen Blickwinkeln beurteilt. Neben der Umfrage wird auch die Qualität der Fussgängerinfrastruktur auf einer Teststrecke vor Ort beurteilt. Erhoben werden auch weitere Indikatoren betreffend Fussverkehr in Politik und Verwaltung mittels Experteninterviews (siehe Box). (red.)

Hier gehts zur Umfrage:
www.umverkehr.ch/umfrage

Das Projekt «GEHsund»

Einmalig am Projekt «GEHsund» ist, dass der Fussverkehr ganzheitlich aus unterschiedlichen Blickwinkeln bewertet wird. Das Teilprojekt 1 «Fussverkehrstest» beschreibt die Qualität der Fussverkehrsinfrastruktur auf ausgewählten Teststrecken und stellt zur Erfassung eine App bereit. Das Teilprojekt 2 erhebt die Zufriedenheit der Bevölkerung bezüglich der Fussverkehrssituation via Onlinebefragung. Das Teilprojekt 3 zur Planungspraxis erfasst vorhandene Ressourcen und den Einsatz von Politik und Verwaltung für die Förderung des Fussverkehrs mittels Experteninterviews.

Der halbe Kanton Zürich geht bei uns ein und aus.

zkb.ch

Zürcher Kantonalbank

WILLKOMMEN

Rudolf Steiner Schule Sihlau
Spielgruppe
Kindergarten
1. - 9. Klasse

Wir haben noch freie Plätze in unserer Kindergarten und unserer Spielgruppe

„Gegenwart erleben und Zukunft mitgestalten“

Mehr Informationen unter www.sihlau.ch

Rudolf Steiner Schule Sihlau, Sihlstrasse 23, 8134 Adliswil
Telefon: 044 710 12 42, www.sihlau.ch

Welche Farbe hat dein Cordon bleu?

Neu in Adliswil
Zürichstrasse 34

Minnig
AM BACHTEL

«Mit Glitzer und aufregenden Filmen»

Die 45. Schweizer Jugendfilmtage finden vom 18. bis 21. März wegen der Pandemie erneut online statt. Gesendet wird aus einem Festivalstudio im Jugendkulturhaus Dynamo. Qualifiziert haben sich in fünf Kategorien insgesamt 45 Kurzfilme.

«Die Schweizer Jugendfilmtage feiern ihr 45-jähriges Bestehen mit viel Glitzer, aufregenden Filmen, spannenden Workshops und neuen Onlinebegegnungsmöglichkeiten», so die Festivalleiterinnen Katja Morand und Ivana Kvesic. «Wir nutzen die neuen Onlinemöglichkeiten, um für die Filmschaffenden und das Publikum ein unvergessliches Onlinefestivalerlebnis anzubieten. Der Livestream wird auch dieses Jahr vor allem zu begrenzten Zeiten ausgestrahlt – pünktlich einschalten lohnt sich also.»

Die Eröffnung am 18. März, 19.30 Uhr, feiert man mit der Weltpremiere von «Verasca in Red» von Nadina Dollie, Gewinnerin des 5. «Klappe Auf!»-Pitchingwettbewerbes 2020. Gesendet wird aus einem Festivalstudio im Jugendkulturhaus Dynamo in Zürich. Durch den Abend führt Journalistin, Podcasterin und Moderatorin Anja Glover, heisst es in der Pressemitteilung der Jugendfilmtage.

Neuer Preis: Prix Röstigraben

An der Preisverleihung vom Sonntag, 21. März, um 18 Uhr werden die Preisträgerinnen und Preisträger von den Jurys verkündet, moderiert von Gabriel Crucitti (Moderator und Wundernase).

Kernstück des Festivals ist der Wettbewerb: In fünf Kategorien messen sich insgesamt 45 Kurzfilme aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin. Zu gewinnen gibt es Preise im Gesamtwert von 16000 Franken. Zum ersten Mal wird der «Prix Röstigraben» verliehen. Dieser Preis ist eine Zusammenarbeit zwischen den Schweizer Jugendfilmtagen und dem Festival International de Films de Fribourg (Fiff), um Filme von Studierenden der Schweizer Filmhochschulen zu fördern. Die Schweizer Jugendfilmtage

«Für mich war es eine Herausforderung, dem Film einen roten Faden zu geben»

Die OJA Kreis 5 & Planet5 führte in den Herbstferien zum ersten Mal in Kooperation mit den Schweizer Jugendfilmtagen einen Filmworkshop durch. Dabei erlebten drei Jugendliche aus dem Kreis 5, dass es für einen tiefgründigen Film mehr braucht, als nur das Handy in die Finger zu nehmen und auf Aufnahme zu drücken.

Enya, Mara und Nina konnten in der Ferienwoche vieles lernen. Nicht nur, was es heisst, durch ein gemeinsames Brainstorming auf eine Filmidee zu kommen, auch das Finden von geeigneten Drehorten war anspruchsvoll. Mara sagt: «Für mich war es eine Herausforderung, dem Film einen roten Faden zu geben.» Und Enya fügt an: «Ich fand es toll, dass wir in der ganzen Stadt rumgelaufen sind und fotografiert und gefilmt haben.» Dass das Drehen und Schneiden eines Filmes einem viel Geduld und Anstrengung abverlangen kann, Spontaneität, Mut und freies Ausprobieren sich auszahlt und es sich bei aller Anstrengung lohnt, dran zu bleiben, wissen die drei nun.

Die drei Jugendlichen haben sich für ihren Film auf eine Reise begeben und gingen der Frage nach, wie Frau* in der Stadt Zürich dargestellt wird und wie die Jugendlichen dargestellt werden wollen. Entstanden ist der tiefgründige Kurzexperimentalfilm «Who is We?». Die Message der Jugendlichen ist klar: «Es isch eusi Ziit und eusi Stadt!» Begleitet wurden die drei Jugendlichen durch die Filmexpertin Gaby.

Nach vielen Stunden zu Fuss unterwegs, hinter und vor der Kamera, auf dem Fahrrad, vor dem Computer, und wertvolle Diskussionen führend, konnte der fertige Film in den Weihnachtsferien für den Wettbewerb der 45. Schweizer Jugendfilmtage eingereicht werden. Leslie Weiss, die Jugendarbeiterin, die das Projekt leitete, meint: «Die Freude war gross, als wir erfahren haben, dass der Film im Wettbewerb in der Kategorie B



Enya, Nina und Mara (von links) drehten den Film «Who is We?».

BILD ZVG

(Jugendliche bis 16 Jahre) neben neun anderen tollen Filmen nominiert ist.»

Nina ist stolz: «Als ich gehört habe, dass wir im Wettbewerb sind, hat mich das gefreut, weil sie offenbar die Arbeit sehen, die wir in den Film gesteckt haben.» Am

19. März um 14 Uhr wird der Kurzfilm gezeigt und das Publikum und eine Fachjury stimmen darüber ab, welcher der Kurzfilme einen Preis gewinnt. Da das Festival online stattfindet, können sich alle live von zu Hause die Filme anschauen. (pd.)

sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilmschaffende. Es fand 1976 zum ersten Mal statt. Kernstück ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien

messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. Über 2000 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt.

Die im Vorfeld eingereichten Filme werden von einer Fachjury ausgewertet. Rund 50 werden dann an den Jugendfilmtagen gezeigt und ausgezeichnet. (red.)

Das vollständige Programm der 45. Schweizer Jugendfilmtage findet man online unter www.jugendfilmtage.ch www.livestream.jugendfilmtage.ch

RUND UMS Haus



Walter Eggenberger
Schreinerei AG
044 482 13 91 8038 Zürich
www.eggenberger-schreinerei.ch

Möbel nach Mass
Innenausbau
Schränke
Türen
Küchen
Einbruchschutz
Glasreparaturen
Reparaturarbeiten

Spezialisiert auf zufriedene Kunden

ELEKTRO TELEMATIK ICT
SICHERHEIT SOLAR

R+N
ELEKTRO
TELEMATIK
ICT
SICHERHEIT
SOLAR
REICH+NIEVERGELT AG
Brandschenkestrasse 178 8002 Zürich
T 044 201 09 09 www.reich-nievergelt.ch

Mitglied Jardin Suisse
Tanner Gartenbau AG
Brunaustasse 6, 8002 Zürich, Telefon 044 201 69 06
www.tanner-gartenbau.ch

- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Bau von Neuanlagen
- Umänderungen
- Natursteinarbeiten
- Spielplätze
- Bepflanzungen
- Dachgärten

WIR BAUEN AUF NACHHALTIGKEIT
seit über 100 Jahren

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

DECAPITANI
BAUGESCHÄFT

RÄTH
MALERGESCHÄFT
TUSCHGENWEG 101
8041 ZÜRICH
TEL. 044-482 00 09
FAX 044-482 44 47
IHR MALER FÜR SCHÖNERES WOHNEN
maler-raeth.ch

Fussgängerüber- gang und Treppe mit Stützmauer

Zwischen der Überbauung Greentcity und der Fussgängerüberführung Hesenloeweg erstellt das Tiefbauamt der Stadt Zürich eine neue sichere Fussgänger Verbindung.

Dafür realisiert man gemäss Pressemitteilung einen neuen Fussgängerstreifen mit Mittelinsel über die Butzenstrasse, welcher an den bereits erstellten Weg im Wald unterhalb der Butzenstrasse anschliesst. Bergseitig schliesst die Fussgänger Verbindung mittels einer neuen Treppe an den oberhalb der Strasse liegenden Fuss- und Radweg an, heisst es in der Mitteilung des Tiefbauamtes weiter. Für die Erstellung der Mittelinsel muss die Fahrspur in Richtung Wollishofen gegen die Böschung hin verschoben werden. Dazu ist eine neue Stützmauer erforderlich.

Die Bauarbeiten beginnen am Montag, 22. März, und dauern voraussichtlich bis Mitte August 2021. Die Gärtnerarbeiten werden ab Herbst 2021 ausgeführt. (red.)

Publireportage

Die Schweiz rückt wieder zusammen

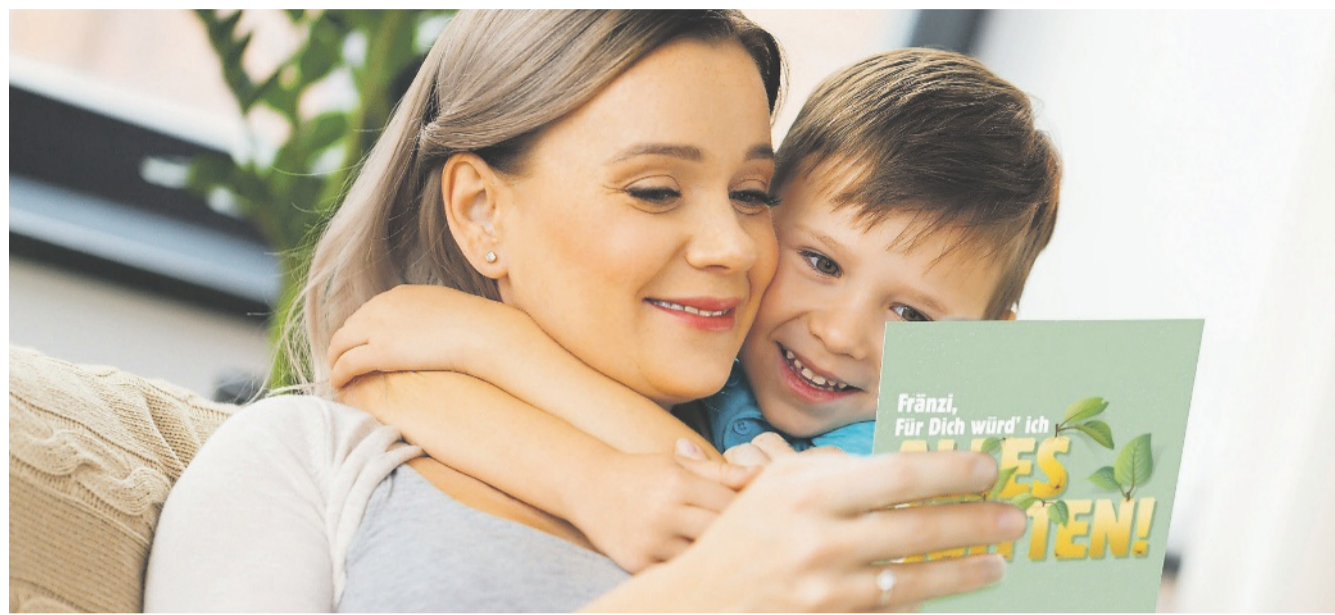
Nach über zwei Monaten im Lockdown-Modus und über einem Jahr Corona-Stress atmet die Schweiz in der Frühlingsluft auf. Zwei ungewöhnliche Aktionen von Akteuren aus Kultur und Handel helfen jetzt, die soziale Distanz wieder kleiner zu machen.

Die Idee ist einfach und kompliziert zugleich – wie das Virus. «Diese zutiefst menschliche Krise bewältigen wir nur gemeinsam. So gross ist sie. Aber gleichzeitig auch so klein. Denn von allen Schweizerinnen und Schweizern braucht jede und jeder nur etwa einen achtmillionstel Teil dazu beizutragen, dann schaffen wir die Pandemie – und alles andere auch. Und wenn der Nachbar nicht mitmacht, geht man selbst eben zwei kleine Schritte auf ihn zu. Unsere «Greentings» sind ein kleines Vehikel für diese grosse Idee», erläutert Jumbo-Sprecher Daniel Hofmann.

Frühlingsgrussaktion: So funktioniert

Zwischen 8. und 21. März steht unter www.jumbo-greentings.ch eine Plattform zum kostenlosen Versenden von Grusskarten bereit. Auch auf Jumbo.ch gelangt man schnell zum Frühlingsgrussgenerator. Darin begründet sich auch die Namenskomposition dieser kreativen Aktion: «Greeting», also «Gruss» auf Englisch, und «Green» im Sinne der gerade grün zu spriessenden Frühlingspflanzen, mit denen man seinen Liebsten Frühlingsgefühle übermitteln kann.

Typisch für den Baumarkt mit dem blauen Elefanten ist die Auswahl an kreativen Ideen. Die klassische Postkarte als Medium fällt auf und wird gern in die Hand genommen. Denn darum geht es: einem lieben Menschen einen herzlichen



Dieser Winter war voller Einschränkungen, jetzt wird es Zeit für unbeschwerte Gefühle.

BILD ZVG

Frühlingsgruss zu schicken. Ob lange nicht gesehen, verliebt oder einfach so – jetzt wird es Zeit, wieder zusammenzurücken und einen überraschenden Gruss zu versenden. Dank den «Greentings» ist das kinderleicht und kostenlos.

Die Motive der Grusskarten sind in modernem Design illustriert und greifen spielerisch bekannte Sprichwörter oder Redewendungen auf, verbinden sie mit den jetzt wieder spriessenden Pflanzen, Blumen und Kräutern. Ob «Ich mag Dich

mit all Deinen Karotten» oder «Ich möchte ein Veilchen bei Dir sein» – bei den liebevoll gestalteten Postkarten kann sich wohl niemand ein Lächeln verkneifen. So manch bejahender Stosseufzer wird wohl dieser Tage in der Schweiz zu hören sein.

Die entwaffnenden Postkartenmotive werden vor dem Versand personalisiert. Nach der Eingabe der Anrede mit Namen oder Spitznamen wählt man aus sechs «Greentings» sein Lieblingsujet aus. Ob Veilchen, Karotte oder Beere mit knack-

gem Spruch – wie bei jeder Postkarte gibt es eine Freifläche für persönliche Grussworte. Nachdem er oder sie noch Absender- und Empfängeranschrift notiert hat, kann sich der Grüssende auch schon wieder vom Bildschirm lösen und sich an den spriessenden Frühlingstrieben und -pflanzen auf dem Balkon, im Garten oder einfach draussen erfreuen. Denn nach dem Drücken des Absende-Buttons werden die Daten an eine Druckerei übermittelt, die das personalisierte «Greeting» druckt und innerhalb von drei Tagen per Post zustellt. Wer seinen Frühlingsgruss lieber papierlos übermitteln möchte, wählt aus weiteren, digitalen Sujets.

«Post Corona»-Aktion von Kultur Volketswil

Auch die Kulturszene adressiert mit einer öffentlichen Aktion die Überwindung der Corona-Krise. So ruft Kultur Volketswil die Deutschschweiz zu einem Wettbewerb auf, der sich mit der Welt nach Corona befasst. Während alle darauf warten, dass Corona, Kontaktbeschränkungen und Lockdowns möglichst schnell der Vergangenheit angehören, will die in Kunst- und Kulturkreisen bestens für ihre kreativen Ausstellungen, Festivals und Aktionen bekannte Gemeinde einen Blick in die Zukunft werfen.

Wie wird die Post-Corona-Welt aussehen? Geht alles so weiter wie vorher? Oder müssen wir weiter Masken tragen? Was verändert sich vielleicht dauerhaft in unserem Zusammenleben? Sieht die Welt dann wie in einem Science-Fiction-Film aus? Und ist sie dann eine fröhliche oder eine traurige Welt, was hält sie zusammen? Kreative Ideen und Gedanken sind gefragt. Und zwar von allen, denn diese Krise geht uns alle an. In den drei Altersgruppen können Kinder bis 10 Jahre, Jugendliche zwischen 11 und 18 Jahren

sowie Erwachsene Bilder, Texte oder Werke aus Bild und Text einreichen.

Mitmachende können sich bis zum 31. März frei in ihren Ideen und künstlerischem Ausdruck fühlen, ganz wie es derzeit zum immer stärker werdenden Frühlingsgefühl passt. Die Bilder, Gedichte, Geschichten, Grafiken, Fotos oder Zeichnungen sollen grundsätzlich digital ab fotografiert per E-Mail oder auf einem USB-Stick eingereicht werden, sodass die originalen Kunstwerke im Besitz der kleinen und grossen Kunstschaffenden bleiben. Die Bewertung erfolgt Anfang April durch eine Jury, die aus dem Gemeindepräsidenten, einem ehemaligen Gemeinderat, einem Verleger sowie der örtlichen Kulturkoordinatorin besteht.

Ungewöhnliche Freiluftausstellung

Zu gewinnen gibt es Einkaufsgutscheine, Geschenkkörbe, altersgerechtes Spielzeug, Abonnements von Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Gratiseintritte in eine Comedyshow. Jumbo unterstützt die Aktion. Neben den Hauptpreisen enga-

giert sich der Baumarkt in der anschliessenden Open-Air-Ausstellung ab Mitte April im Griespark in Volketswil, in der alle Einreichungen in wunderschöner Parkumgebung einen würdigen Rahmen mit eigenen Aufzügen bekommen.

Bei diesen Voraussetzungen dürften nicht nur die Herzen von Blumen- und Pflanzenfreunden höherschlagen. Auf die Erwachsenen warten liebevoll gestaltete Gartenarrangements mit Plätzen zum Verweilen und Sinnieren über die Exponate. Kinder können ihrer naturgegebenen Liebe zur Natur und zum Selbermachen in den eigens bereitgestellten Kinder-Hochbeetkulturen freien Lauf lassen und ihre gärtnerischen Gefühle mit parat liegenden Samen und Setzlingen ausprobieren. Selbstverständlich werden alle Einrichtungen gemäss den nötigen Hygiene- und Abstandsregeln gestaltet sein. (pd.)

Details zum Wettbewerb «Post Corona» unter kultur-volketswil.ch oder kultur@volketswil.ch

Grüssen, überraschen und gewinnen

Alle Teilnehmenden, also Absender wie Empfänger, erhalten einen Rabattbon für einen Einkauf bei Jumbo. Er kann bis am 10. April für Einkäufe ab 50 Franken eingelöst werden. Des Weiteren winken mit ein bisschen Glück 20 Geschenkkarten im Wert von je 500 Franken als Preise beim zusätzlichen Wettbewerb. Dazu gibt man einen in der Postkarte integrierten Talon in einer Jumbo-Filiale ab. Die Absender nehmen automatisch an der Verlosung teil. Ein Kaufzwang besteht natürlich nicht. «Als wir uns Gedanken über eine Frühlingsaktion machten, haben wir beschlossen, dass wir in dieser verrückten Zeit das Gefühl der Nähe über alles andere stellen wollen», so Hofmann weiter. «Ja, es ist die Frühlingskampagne eines Baumarkts, aber wir wollen wirklich einen Beitrag damit leisten. Wir wollen, dass jeder die Möglichkeit hat, die Welt um ein Frühlingsgefühl reicher zu machen – mit einer überraschenden, schönen Nachricht, die man anfassen kann.» (pd.)

ANZEIGEN

Heizen Sie nachhaltig?

www.sada.ch/heizung-sanieren

Energieeffizient heizen und Kosten sparen.

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

IMMOBILIEN

Junge Arztfamilie mit 3 Kindern sucht Einfamilienhaus in der Stadt Zürich.

Anfragen an:
Telefon 079 402 96 56

ANZEIGEN

<p>Vitamin Well Refresh 50cl Pet Fr. 1.75 statt 1.95</p>	<p>Eidgenoss naturtrüb 33cl Bügelflasche Fr. -.95 statt 1.25 + Depot</p>	<p>Red Bull Energy Drink 24 x 25cl Dosen Fr. 31.20 statt 39.60</p>	<p>Maienfelder Zanolari, Gnädig Herre Wy 75cl Fr. 11.95 statt 15.95</p>	<p>Paesanella Grappa Bianca 37.5% Vol. 100cl Fr. 20.50</p>
<p>Cristalp blau & grün 6 x 1.5Liter Pet Fr. 3.- statt 5.70 47% GÜNSTIGER</p>	<p>Brooklyn East IPA 4 x 33cl Flaschen Fr. 8.80 statt 10.80</p>	<p>1/2 Preis</p> <p>Falken Lagerbier hell 24 x 50cl Dosen Fr. 14.40 statt 28.80</p>	<p>Quinta de Quercus Uclés 75cl Fr. 13.50 statt 15.90</p>	<p>DiSaronno Originale 28% Vol. 70cl Fr. 23.90</p>
<p>Coca-Cola Original & Zero 8 x 45cl Pet Fr. 8.40 statt 11.20 2 Flaschen gratis solange Vorrat</p>	<p>Müller Bräu Lager hell 15 x 33cl Flaschen Fr. 10.50 statt 12.75</p>		<p>Cuvée blanche de l'Abbaye Conviva, 75cl Fr. 13.90 statt 17.90</p>	<p>Four Roses Kentucky Straight Bourbon Whiskey 40% Vol. 70cl Fr. 27.50</p>
<p>Ramseier Apfelschorle 8 x 50cl Pet Fr. 9.60 statt 12.80 2 Flaschen gratis solange Vorrat</p>	<p>Appenzeller Quöllfrisch hell 6 x 50cl Dosen Fr. 10.80 statt 12.90</p>		<p>Mavrio Negroamaro Salento 75cl Fr. 14.90 statt 17.90</p>	<p>Jameson Blended Irish Whiskey 40% Vol. 70cl Fr. 28.90</p>
<p>Granini Orange & Fruchtcocktail 6 x 1Liter Pet Fr. 14.10 statt 17.70</p>	<p>RIO besser trinken</p> <p>Wir sind für Sie da - von Montag bis Samstag normale Öffnungszeiten – gratis Parkplätze – keine Wartezeit</p>	<p>Weitere Angebote: rio-getraenke.ch Angebote gültig vom 03.03. bis 16.03.21</p>		<p>Appenzell Flauder Original 6 x 1.5Liter Pet Fr. 9.90 statt 12.60</p>

Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!

Wo manche Herzen zusammenfanden

Das Stadtmagazin Tsüri.ch hat sich dem Lokaljournalismus für eine junge Zielgruppe verpflichtet. Letztes Jahr hat man für jeden Kreis einen Chreisguide publiziert. Jetzt gibt es für den Kreis 2 eine aktualisierte Version.

«Von Rote Fabrik bis «Dessert-Chärel» hat Seraina Manser ihren Beitrag betitelt. Nachfolgend eine stark gekürzte Version des Artikels, den man auf tsüri.ch in voller Länge lesen kann.

«Der Kreis 2 liegt am linken Ufer des Zürichsees und beinhaltet die Quartiere Enge, Wollishofen und Leimbach. 2019 waren im Kreis 2 gut 35000 Personen angemeldet, davon wohnten am meisten in Wollishofen – knapp 19000 –, knapp 10000 in der Enge und gut 6000 in Leimbach. Manche kennen Leimbach wohl vor allem wegen der Autofahrstunden. Eine beliebte Prüfungsrouten führt in das Quartier am Stadtrand. In Leimbach beläuft sich der Anteil Familienwohnungen so auf 45,6 Prozent, in der ganzen Stadt liegt dieser bei 29,4 Prozent.

Wälder und der Rieterpark

Der Kreis 2 ist mit viel Grün gesegnet. Wir könnten ihn gar etwas übermotiviert als Lunge der Stadt bezeichnen. Der Wald auf dem Entlisberg, jener in Leimbach und

Nach Wollishofen gelangt man auch mit dem Schiff.
BILD SERAINA MANSER

das Stadtbad Mythenquai sind nur einige der grünen Flächen. Für ein gemütliches Picknick oder eine morgendliche Yogasession empfiehlt das Tsüri-Team den Rieterpark. Darin befindet sich das Museum Rietberg mit seinen aussereuropäischen Kunstwerken.

Wenn im Sommer das Seebad Enge brechend voll ist, kannst du einfach wei-

ter stadtauswärts düsen. Im Strandbad Mythenquai findest du immer einen freien Quadratmeter für dein Tüchli. Zudem kommt wegen des Sandstrandes richtig Strandfeeling auf.

Für einen gemütlichen italienischen Abend empfiehlt die ehemalige Tsüri-Praktikantin Artemisia (born and raised in Wollishofen) ein Abendessen im klei-

nen und sehr familiären «Casa Nostrana». Wer es richtig chic mag, geht ins Bürgli. Im Sommer lohnt es sich auf einen Fisch im «Fischers Fritz» auf dem Campingplatz vorbeizuschauen.

Kulturell lässt sich der Kreis 2 nicht lumpen: Du kannst Ausstellungen im Museum Rietberg besuchen, einer Theaterperformance in der Roten Fabrik (ge-

nannt «Rote») in Wollishofen beiwohnen oder an einem Anlass von unseren Freunden und Freundinnen des Kein Museums teilnehmen. Im August und September wird die Landiwiese Schauplatz des Theaterspektakels (genannt «Specki»), ein zeitgenössisches Festival der darstellenden Künste.

Partys, Konzerte, Dates

Die bekannteste Adresse für Partys im Kreis 2 ist die Rote Fabrik. Hier steigen während der Street Parade die legendäre «Lethargy» und viele Konzerte. An Sommerabenden kannst du dich auf der Rentenwiese auf einen grossen Chor aus Boomboxen gefasst machen.

Im Sommer mit Prosecco auf das Safa-Inseli liegen, baden, plaudern und schauen, was passiert. Die Legende besagt, dass hier schon manche Herzen zusammengefunden haben. Oder du begibst dich auf einen schönen Seespaziergang und legst auf dem Steg bei der «Rote» einen Halt ein. Weil es leider die meiste Zeit des Jahres zu kalt ist, um auf irgendeiner Wiese halb nackt zu kuscheln, haben wir auch eine Idee für dein Winterdate parat: Du führst das Date in das Gewächshaus der Sukkulentsammlung aus und schenkst ihm/ihr am Schluss einen kleinen Sukkulenten als Souvenir. Rosen sind für Anfängerinnen und Anfänger!»



 **Stadt Zürich**
Alterszentrum Mittelleimbach

Wohnen | 1- und 2-Zimmer Appartements | Gäste-Appartements
Selbstbestimmt leben im Alter,
so wie Sie es immer getan haben.

Stadt Zürich | Alterszentrum
Mittelleimbach | 044 414 24 24
www.stadt-zuerich.ch/alterszentren



PHYSIOTHERAPIE
SONNENHALDE

Beatrice Wüthrich, dipl. Physiotherapeutin SRK
Ankenweid 10, 8041 Zürich
Telefon 044 481 94 03, Fax 044 481 94 04



Der Quartierverein Zürich-Leimbach
unterstützt die Aktivitäten
im Quartier.
www.leimbach-zh.ch



Mix&Match Spieltreff für Leimbach und Wollishofen

«Endlich können wir weiterspielen», jubeln die Organisatoren des Projekts Mix&Match Wollishofen/Leimbach. Sie haben das Spielkonzept von Mix&Match in möglichst kleine Events mit Social-Distancing-Möglichkeit umgewandelt. Nun sind spielfreudige Wollishofer und Leimbacherinnen gesucht. Die will man zusammenbringen, damit sie ihr Lieblingsspiel miteinander teilen können. Die Organisatoren sammeln die Angaben aller Spielenden, schauen, wer am besten zusammenpasst (Alter, Spielvorliebe, Sprache), sodass sie sich dann persönlich oder online auf eine Partie treffen können. Infos auf mixundmatchzueri.ch/content/info. Erklärtes Ziel ist, dass es zu 100 Spieltreffen kommt. (pd.) BILD ZVG

René F. Hertach

(Dipl. Zahnprothetiker)

Für Ihr schönstes Lächeln

Total-, Teil- und Implantatprothesen,
Unterfütterungen, Reparaturen
1. Beratung kostenlos, AHV

Praxis für Zahnprothetik, Leimbachstr. 119, 8041 Zürich, T 044 481 82 18, www.pro-dent.ch

Frühlingszeit

Der Frühling lockt mit kulinarischen Genüssen

Nicht nur die Farben und Düfte in der Natur erfreuen im Frühling unsere Sinne, sondern auch die Spezialitäten für den Gaumen, die es nur in dieser Jahreszeit gibt. Eines der frühen Frühjahrsgemüse ist der Bärlauch. Es lässt sich vielseitig einsetzen und ist sehr gesund.

Wer die ersten schönen Frühlingstage für einen Spaziergang im Wald oder entlang eines Baches nutzt, wird den Bärlauch jetzt überall entdecken. Sattgrüne Bärlauchteppiche bedecken den Boden, und ihr Duft ist unverkennbar. Dieses Wildgemüse ist verwandt mit Zwiebel, Knoblauch und Schnittlauch und wächst nur im frühen Frühjahr. Das Zeitfenster, in dem man Bärlauch geniessen kann, ist klein, denn sobald er seine weissen Blüten zeigt, verliert er das Aroma.

In der Küche ist der Bärlauch sehr beliebt. Eine besondere Delikatesse ist Bärlauchpesto: Mit Olivenöl, Salz, Pfeffer, Parmesan und Pinienkernen püriert macht er Pasta oder Fleisch-



Wie ein Teppich breitet sich der Bärlauch in feuchten Gebieten über den Boden aus.

BILD ZVG

gerichte zu etwas ganz Besonderem. In ein steriles Glas abgefüllt und im Kühlschrank aufbewahrt ist dieser Bärlauchpesto übrigens

mindestens vier Wochen haltbar. Auch sonst lässt sich Bärlauch vielseitig verwenden: In Spätzli, Hackbraten, Suppe oder ganz einfach

fein geschnitten roh über den Salat gestreut gibt er allen Speisen ein feines Aroma.

Ausserdem ist Bärlauch sehr gesund. Er zählt zu den ältesten Nutz- und Heilpflanzen in Europa. Schon von den alten Germanen und Römern weiss man, dass sie ihn sehr schätzten. Zahlreiche Wirkungen werden diesem Kraut zugeschrieben, da er wegen seiner schwefelhaltigen Öle eine antibakterielle Wirkung hat. So kann er bei Verdauungsstörungen, Erkältung, Bronchitis, Cholesterin, Bluthochdruck und vielem mehr eingesetzt werden.

Nicht verwechseln mit Maiglöckchen

Bärlauch kann man oft bis Mai kaufen. Wer ihn selber pflücken will, muss aufpassen, dass er ihn nicht mit dem hochgiftigen Maiglöckchen oder der Herbstzeitlose verwechselt. Das einfachste Merkmal, um die sehr ähnlich aussehenden Blätter der drei Pflanzen zu unterscheiden, ist der Duft. Zerreibt man Bärlauchblätter zwischen den Händen, kann man sofort den Knoblauchduft riechen. Den Blättern von Maiglöckchen und Herbstzeitlosen hingegen fehlt der Duft. Frisch gepflückter Bärlauch sollte stets gut gewaschen werden. Karin Steiner

100% Merinowolle Baby Schlafsäcke



- atmungsaktiv + temperaturregulierend
- spezielles Design für Eltern und baby
- natürlich weich und nachhaltig
- Sicherheit und Schutz
- maschinenwaschbar

079 697 93 69

<https://woolrex.ch/>
<https://placefornature.com/>



Aus 100% reine Australische Merinowolle

Musikschule Baur

Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68
www.musikschule-baur.ch



GÄRTEN LIEBEN

BERNER

BERNER GARTENBAU AG

- Planung • Realisation
- Pflege • Beratung

Talbächliweg 5, Postfach
8048 Zürich
Tel. 044 430 03 70
Fax 044 430 03 74
www.bernergartenbau.ch

Publireportage



Wunderbare Frühjahrsblüher wirken positiv auf Ihre Stimmung.

BILD ZVG

Hurra, es wird wieder bunt

Im Bacher Garten-Center finden Sie jetzt eine grosse Auswahl an Schweizer Frühjahrsblühern, die mit ihren bunten Farbkleidern die Zeit zum lang ersehnten Frühling verkürzen.

Frühjahrsblüher wie Narzissen, Krokusse oder Primeln verzaubern jetzt nicht nur uns, sie sind auch für die ersten Insekten eine wichtige Stärkung nach dem Winter. Auch edle Kamelien sind in unserem Garten-Center jetzt erhältlich. Nicht nur die bunten Farben, auch die zarten Düfte sind wahre Stimmungsaufheller.

Frühlingsgefühle im Garten-Center

Verschönern Sie Ihre Gärten, Terrassen und Fensterbänke mit einer einzigartigen Kombination aus Tulpen, Hyazinthen, Violas und vielen weiteren Frühjahrsblühern und erfreuen Sie sich bis oft in den Frühsommer am Farbfeuerwerk. Entdecken Sie zu-

sätzlich die grosse Auswahl passender Pflanzgefässe im über 4500 Quadratmeter grossen Bacher Garten-Center. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! (pd.)

Bacher Garten-Center, Spinnereistr. 3, 8135 Langnau am Albis. Tel: 044 714 70 70. www.bacher-gartencenter.ch



Treffpunkte im Quartier

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.burstwiese.ch oder www.tiergarten.ch



Burstwiesenstrasse 20, 8055 Zürich
Telefon 044 454 45 00

Liebe Gäste des Mittagstischs 55+

Aufgrund der aktuellen Covid-19-Situation ist der Mittagstisch für unsere externen Gäste bis auf weiteres eingestellt.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis und Ihre Geduld.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und freuen uns, Sie in naher Zukunft bei uns wieder willkommen zu heissen.

Ihr Burstwiese-Team



Sieberstrasse 10, 8055 Zürich
Telefon 044 454 47 00

Sie sind Gesundheitspolizisten

Im Alten Ägypten wurden Krokodile verehrt, insgesamt ist ihr Ruf aber heutzutage eher durchgezogen. Dabei haben sie eine wichtige Rolle im Ökosystem inne. Die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz hat das Krokodil darum zum Zootier des Jahres ernannt.

Pascal Turin

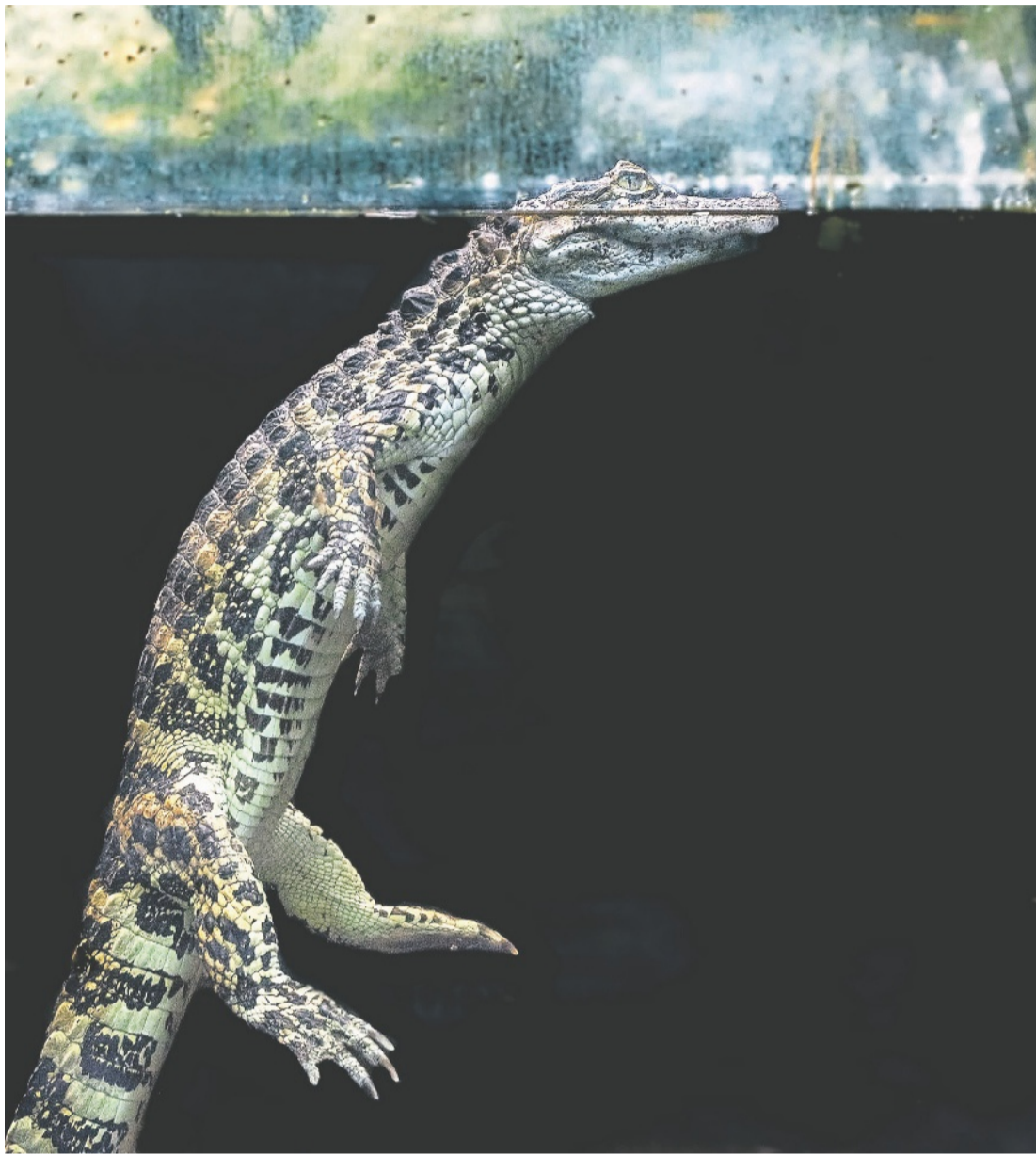
Der Zoo Zürich hält seit vergangenem Jahr Breitschnauzenkaimane. Diese sind in die Anlage gezogen, in der früher ein Philippinen-Krokodil lebte. Im Dezember 2019 war es im Krokodilgehege zu einem Arbeitsunfall gekommen. Das Philippinen-Krokodil hatte eine Tierpflegerin schwer an der Hand verletzt. Das Tier musste geschossen werden, weil alle Versuche, es zum Loslassen der Hand zu bewegen, scheiterten.

Vor Kurzem wurden die neuen Bewohner der Krokodilanlage vorgestellt. Das Breitschnauzenkaiman-Pärchen stammt aus dem Krokodille Zoo in Dänemark. Beide sind sieben Jahre alt und könnten bald Nachwuchs zeugen. Der Zoo hatte sich unter anderem für Breitschnauzenkaimane entschieden, weil es eine relativ klein bleibende Art sei und sie sich gut untereinander vertragen würden, erklärte Zoodirektor Severin Dressen vor den Medien. In der Regel messen die Tiere um die 2 Meter. Es gibt aber auch Ausnahmen, die 3,5 Meter lang werden können.

Philippinen-Krokodile sind dagegen Einzelgänger. «Bei den Philippinen-Krokodilen ist es leider so, dass sie eigentlich ausserhalb der Paarungszeit immer getrennt gehalten werden müssen», führte Dressen aus. In der Anlage des Zürcher Zoos wäre das nicht gut möglich, da es nur einen Wasserbereich gebe und man so gar nicht dauerhaft mehrere Philippinen-Krokodile halten könnte.

Der Mensch ist eine Gefahr für sie

Die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz hat das Krokodil zum Zootier des Jahres 2021 ernannt. Die Nichtregierungsorganisation will damit auf die Bedeutung der Tiere im Ökosystem hinweisen. «Krokodile haben auch einen sehr engen Bezug zur Menschheitsgeschichte», sagte Dressen. Im Alten Ägypten wurden diese Tiere verehrt. Sobek galt als Herrscher über das Wasser und Fruchtbarkeitsgott. Er taucht in den



Darstellungen mit Krokodilkopf auf. Krokodile bevölkern die Welt seit 200 Millionen Jahren. Doch die Menschen drangen immer mehr in ihren Lebensraum ein. Anfänglich wurden die Tiere als Schädlinge betrachtet oder für ihr Fleisch ge-

jagt, später wurden sie als Lederlieferant entdeckt. Viele Krokodilarten gelten als gefährdet. Die International Union for Conservation of Nature stuft sieben Arten als von der Ausrottung bedroht ein. Dabei sind Krokodile als Aasfresser wichtige Ge-

sundheitspolizisten. Die meisten fressen alles, was ihnen entgegenkommt. Gaviale sind hingegen auf Fische spezialisiert.

Krokodile fokussieren sich auf kranke und schwache Tiere. So bleiben andere Tierpopulationen gesund. Verschwinden

Ein Krokodil, ein Kaiman, ein Alligator oder ein Gavial?

Krokodil ist der Überbegriff für verschiedene Tiere: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterscheiden zwischen rund 25 Arten, die in die drei Familien Echte Krokodile, Alligatoren – inklusive Kaimane – und Gaviale aufgeteilt sind.

Will heissen: Ein Alligator ist eigentlich ein Krokodil. Der Begriff Krokodil wird aber als Synonym für Echte Krokodile verwendet. Die Tiere unterscheiden sich etwa beim Kiefer und bei der Schnauzenform. Die Schnauze eines Echten Krokodils ist V-förmig, diejenige eines Alligators U-förmig. Gaviale haben eine auffällig lange, schmale Schnauze.

Der Lebensraum von Alligatoren befindet sich in Amerika und China. Der Echte Gavial ist in Nepal und Indien zu Hause. Der Falsche Gavial auf der Malaiischen Halbinsel sowie den Inseln Borneo, Sumatra. Echte Krokodile sind die artenreichste Familie. Sie leben in tropischen Regionen Afrikas, Asiens, Ozeaniens und Amerikas. In Florida sind beispielsweise Spitzkrokodile und Mississippi-Alligatoren zu Hause. (pat.)

Sie gehören zu den Alligatoren: Der Zoo Zürich hält nun Breitschnauzenkaimane. BILD ZOO ZÜRICH, ALBERT SCHMID-MEISTER

Krokodile aus einem Gebiet, etwa wegen Überjagung oder Zerstörung der Umwelt, dann gerät das ökologische Gleichgewicht durcheinander. Dressen nannte die Krokodile eine «spannende und gleichzeitig stark bedrohte Tiergruppe».

Sie fressen gerne Schnecken

Der natürliche Lebensraum von Breitschnauzenkaimanen sind Süsswassersümpfe, Mangroven, Seen und Flüsse. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich in Südamerika über Brasilien, Bolivien, Paraguay, Uruguay und Argentinien. Sie fressen gerne Schnecken, Krebse, Fische, Vögel und kleine Säugetiere.

Giraffenweibchen leben in Gruppen länger

Weibliche Giraffen, die sich mit anderen Weibchen zu grösseren Gruppen zusammenschliessen, leben länger. Geselligkeit beeinflusst das Überleben der Tiere stärker als der Lebensraum oder die Nähe zu Siedlungen, wie eine Studie der Universität Zürich an Giraffen in Tansania zeigt.

Wie wirken sich das soziale Verhalten, die natürliche Umgebung und der Mensch als möglicher Störfaktor auf das Überleben von Giraffen aus? Diese Frage untersuchte ein Team von Biologinnen und Biologen während fünf Jahren an Giraffen in Tansania. Geleitet wurde das Forschungsprojekt von Monica Bond, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Evolutionsbiologie und Umweltwissenschaften der Universität Zürich (UZH).

Das Resultat: «Erwachsene Giraffenweibchen, die in grösseren Gruppen leben, überleben länger als sozial isolierte Weibchen», schreibt die UZH in einer Mitteilung.

Geselligkeit verlängert Leben

Im Verlauf eines Tages schliessen sich Giraffen immer wieder zu wechselnden Gruppen zusammen. Erwachsene Weibchen halten allerdings spezifische Freundschaften über längere Zeit aufrecht. «Das Zusammenleben mit einer grösseren Anzahl Weibchen geht einher mit einer erhöhten Überlebensrate von weiblichen Giraffen, selbst wenn sie ihre Gruppen häufig wechseln», lässt sich Monica Bond in der Mitteilung zitieren.



«Dabei ist die Geselligkeit der Tiere wichtiger als Umweltfaktoren wie die Vegetation oder die Nähe zu menschlichen Siedlungen.» Abgesehen von der Wilderei sind Krankheiten, Stress oder Unter-

ernährung die Hauptursachen für die Sterblichkeit erwachsener Giraffenweibchen. «Soziale Beziehungen können die Effizienz der Nahrungssuche verbessern und helfen, die Konkurrenz mit Artge-

nossen, drohende Gefahr durch Raubtiere, Krankheitsrisiken und psychosozialen Stress zu bewältigen», erklärt UZH-Professorin Barbara König, Letztautorin der Studie. Vermutlich schliessen

sich Giraffenweibchen mit einer möglichst optimalen Anzahl anderer Weibchen zusammen, um untereinander Informationen über die besten Futterquellen auszutauschen. Andere Vorteile des Gruppenlebens können sein, dass die Weibchen weniger durch paarungsbereite Männchen belästigt werden, dass sie ihre Jungen gemeinsam betreuen, oder dass schon die Anwesenheit vertrauter Weibchen Stress vermindert.

Die Studie zeigt auch, dass Giraffenweibchen, die näher bei Städten leben, eine etwas geringere Überlebensrate haben, möglicherweise aufgrund von Wilderei durch Stadtbewohner.

Fast wie Menschen oder Primaten

Das Team dokumentierte gemäss Mitteilung das Sozialverhalten der wild lebenden Giraffen mit Hilfe von Algorithmen zur Analyse von Netzwerken – vergleichbar mit solchen, die von Social-Media-Plattformen verwendet werden. Gemäss den Ergebnissen sind die sozialen Gewohnheiten der Giraffen erstaunlich ähnlich wie jene von Menschen und anderen Primaten, bei denen eine grössere soziale Vernetzung ebenfalls mehr Möglichkeiten bietet.

So leben etwa Schimpansen und Gorillas in Gemeinschaften, in denen soziale Bindungen mit vielen Individuen flexiblere Nahrungssuchstrategien ermöglichen. «Giraffenweibchen scheinen einen Vorteil davon zu haben, sich mit mehreren anderen Weibchen zu vernetzen, und entwickeln somit ein Gespür für eine grössere Gemeinschaft, nicht aber für eine einzelne Kleingruppe», sagt Monica Bond. (pd.)

Gemeinsam ist man stärker: Giraffenweibchen schliessen sich zusammen. BILD SONJA METZGER

AGENDA

DONNERSTAG, 11. MÄRZ

Ausstellung «Kreativität und die Kunst des Sehens»: Elf Künstlerinnen zeigen ihre Kreativität und weihen in die Kunst des Sehens ein. Öffnungszeiten Do/Fr 16–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Bis 27. März. Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstrasse 1, Adliswil.

FREITAG, 12. MÄRZ

Ausstellung: «Neue Arbeiten» von Tobias Weber: 13–18 Uhr, Galerie Alex Schlesinger, Tödistrasse 48

SAMSTAG, 13. MÄRZ

Ausstellung «Kreativität und die Kunst des Sehens»: Elf Künstlerinnen zeigen ihre Kreativität und weihen in die Kunst des Sehens ein. Öffnungszeiten Do/Fr 16–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Bis 27. März. Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstrasse 1, Adliswil.

Ausstellung: «Neue Arbeiten» von Tobias Weber: 12–16 Uhr, Galerie Alex Schlesinger, Tödistrasse 48

FREITAG, 19. MÄRZ

Senioren-Wanderung: Von Buonas nach Cham mit Kaffeehalt. Treffpunkt: 12.15 Uhr im Hauptbahnhof unter der grossen Anzeigetafel. Billett selber lösen: Zürich–Buonas/Cham–Zürich. Anmeldung: Verena Wild, 044 242 83 36, oder v.wild@hispeed.ch bis Mittwoch, 17. März.

Ausstellung «Neue Arbeiten» von Tobias Weber: 13–18 Uhr, Galerie Alex Schlesinger, Tödistrasse 48

SAMSTAG, 20. MÄRZ

Ausstellung «Kreativität und die Kunst des Sehens»: Elf Künstlerinnen zeigen ihre Kreativität und weihen in die Kunst des Sehens ein. Do/Fr 16–19 Uhr, Sa 11–16 Uhr. Bis 27. März. Galerie Kunstzürichsüd, Zürichstrasse 1, Adliswil.

Sonderausstellung rund um Holz und Bäume: 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2

Ausstellung «Neue Arbeiten» von Tobias Weber: 12–16 Uhr, Galerie Alex Schlesinger, Tödistrasse 48

SONNTAG, 21. MÄRZ

Sonderausstellung rund um Holz und Bäume: 13.30–16 Uhr, Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2

Hölzer und Bäume im Mittelpunkt

Béatrice Christen

Am Samstag, 20. März, öffnet das Ortsmuseum Albisrieden seine Türen zur Sonderausstellung rund um Holz und Bäume. Sie hätte vor einem Jahr eröffnet werden sollen, doch die Pandemie machte den Veranstaltern einen Strich durch die Rechnung. Heuer haben Albisrieder und Gäste endlich die Möglichkeit, die «hölzerne Ausstellung» auf sich wirken zu lassen. Anschaulich werden Bäume und Hölzer dargestellt, ebenso Themen wie die Albisrieder Sägemühle, der Waldbesitz der alten Gemeinde und das Holzgewerbe in Albisrieden.

Der Wald als kostbares Gut

Die Sonderausstellung wurde ursprünglich von Oscar Bamert, Obmann des Ortsmuseums Unterengstringen, zusammengestellt und vom Team des Ortsmuseums Albisrieden ergänzt. Schrifttafeln beleuchten die Holzarbeiten von früher

Hans Amstad vom Ortsmuseum Albisrieden. BILD CH



und heute. Ein handschriftlicher Auszug aus dem Sägebuch der Mühle Albisrieden datiert vom Juli 1912, erinnert an anno dazumal. Zudem sind Bilder von Pflanzen der Obstbäume auf der Rossacherwiese hinter dem Ortsmuseum im Jahre 1997 in

der Ausstellung präsent. Ferner gibt es Gegenstände aus Holz zu bestaunen wie ein Fass oder eine Kette aus Holzperlen.

Wälder sind wertvolle Erholungsgebiete. Die Bäume spenden nicht nur Schatten, sie stossen auch Sauerstoff aus.

Bäume speichern Wasser, stützen Abhänge und bewahren diese vor dem Rutschen. Zu den Exponaten gehören ein von Hansruedi Hess aus Eibenholz vom Uetliberg gefertigtes Uralphorn, ein Hocker und andere aus dem gleichen Holz gefertigte Gegenstände. Die Ausstellung beleuchtet aber auch das Thema Fichte und Esche im Klimawandel.

Hölzer von Bäumen runden die Sonderausstellung ab. Es ist erstaunlich, wie sich das Holz eines Baumes, wenn er krank oder verletzt ist, verändern kann. Ein Mistelzweig, ein Halbschmarotzer, welcher auf Bäumen gedeiht, wird im Ortsmuseum ebenfalls präsentiert.

Ortsmuseum Albisrieden, Triemlistrasse 2. Offen jeweils von 13.30 bis 16 Uhr. Wiedereröffnung am Samstag, 20. März. Weitere Öffnungszeiten: Sonntag, 21. März, Wochenende vom 10./11. April, Sonntag, 2. Mai. Zum Schutzkonzept gehört die Maskenpflicht.

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Wegen der Platzzahlbeschränkung auf 50 Personen wird bei den Gottesdiensten und Feiern um Anmeldung gebeten: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Sonntag, 14. März
10.00 Uhr, ökum. Gottesdienst Bfa/Fastenopfer, Pfr. Jürg Baumgartner, Kirche Auf der Egg, Wollishofen

Sonntag, 14. März
10.30 Uhr, Familiengottesdienst Bfa, Pfrn. Gudrun Schlenk, Hanni Dündar, Kirche Enge

Mittwoch, 17. März
12.15–12.35 Uhr, Haltestille, Klangmusiker Christoph Dachauer, Pfarrteam Kirchenkreis zwei, Kirche Enge

Mittwoch, 17. März
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet, Christina Anderegg und Team, Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 18. März
19.30 Uhr, «Tabu-Thema Trauer», Vortrag Helen Hollinger via Microsoft Teams, Anmeldung erforderlich: helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch 044 485 40 33

Sonntag, 21. März
10.00 Uhr, Musikgottesdienst, Pfrn. Galina Angelova; Daniela Eaton (Sopran), Katja Pollet (Orgel), Kirche Leimbach

Sonntag, 21. März
17.00 Uhr, Abendgottesdienst, «Passion» 1, Pfr. Joachim Korus, Ulrich Meldau; Gast: Hanna Eichel; Kirche Enge

Mittwoch, 24. März
12.15–12.35 Uhr, Haltestille, Klangmusiker Christoph Dachauer, Pfarrteam Kirchenkreis zwei, Kirche Enge

Mittwoch, 24. März
16.00 Uhr, Trauer-Café, Helen Hollinger, Kirchengemeindehaus Kilchbergstrasse, Anmeldung erforderlich: helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch 044 485 40 33

Mittwoch, 24. März
19.15 Uhr, ökumenisches Nachtgebet, Christina Anderegg und Team, Alte Kirche Wollishofen

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 12. März
19.00 Uhr, Musik-Gottesdienst, Pfr. Ueli Schwendener, Andreaskirche

Sonntag, 14. März
9.30 Uhr, Gottesdienst, Pfr. Thomas Fischer, Kirche Bühl

Samstag, 20. März
10.00–15.30 Uhr, FairTrade-Rosenaktion, Bethaus Wiedikon, Auskunft: peter.frey@reformiert-zuerich.ch

Sonntag, 21. März
10.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst am Suppentag, Pfrn. Paula Stähler, PA Ruth Langner, ab 11.00 Uhr Suppe zum Mitnehmen, kath. Kirche St. Theresia, Theresiensaal

Freitag, 26. März
19.00 Uhr, Gottesdienst, Pfrn. Paula Stähler, Andreaskirche

Sonntag, 28. März
9.30 Uhr, Gottesdienst am Palmsonntag, Pfrn. Sara Kocher, Kirche Bühl

Corona-bedingte Änderungen vorbehalten, Schutzkonzepte Covid-19: www.reformiert-zuerich.ch/drei

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Bis 9. April jeweils von Mo bis Fr
9.00–17.00 Uhr, Alte und Grosse Kirche Altstetten: Ausstellung «Leben in Zeiten von Corona», Valérie Jaquet stellt ihre Strassenportraits FACES aus & MITMACH-Ausstellung mit Werken von Menschen aus dem Kirchenkreis neun. Besuchen Sie uns!

Samstag, 13. März
15.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst zum Fastenbrechen, Pfr. Philipp Müller

Sonntag, 14. März
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: Gottesdienst zur Ausstellung «Leben in Zeiten von Corona», Pfrn. Muriel Koch. Bitte anmelden auf unserer Website oder unter Tel. 044 431 12 08. 10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden: Gottesdienst, Pfr. Francesco Cattani

Sonntag, 21. März
10.00 Uhr, Pfarrei St. Konrad, Albisrieden: ökum. Gottesdienst zur Fastenzeit, ökumenisches Team; 10.00 Uhr, Kirche Suteracher, Altstetten: Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller; 17.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten: ImPuls-Gottesdienst, «Seligpreisung», Vikarin Melanie Randegger

Haus LIEFERSERVICE

TAKE AWAY

DELHI HOUSE
of Best Curry

Indian Delivery und Take-away
since 10 years

Onlinebestellung: delhihouse.ch
Tel. 044 241 41 00 und 044 241 35 41

Zypressenstrasse 52, 8004 Zürich

Printwerbung ist vielseitig und lebendig!

Wir beraten Sie gerne!

Tanju Tolksdorf
Kundenberater
«Zürich West»
Tel. 044 535 24 80
tanju.tolksdorf@lokalinfo.ch

Simona Demartis
Kundenberaterin
«Zürich 2»
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@bluewin.ch

RESTAURANT CAFE
GLÄTTLI
wohnstätten zwysigg

Ab sofort Montag bis Freitag:
Take-away und Hauslieferung von unseren feinen Gerichten aus Bio-Produkten ab Fr. 15.–

Glättlistrasse 40 in Altstetten
Telefon 044 439 34 33 • cafe@wohnstaetten.ch

ZSC Lions mit Liveübertragungen

Der Spitzensport ist in der Schweiz wie fast auf der ganzen Welt wegen Corona dazu verdammt, nur noch Geisterspiele zu veranstalten. Sprich, Spiele ohne Zuschauer, ohne Fans.

Als Alternative kann man zwischen den verschiedenen Anbietern von TV-Übertragungen wählen. Doch gratis gibt's nichts, zumindest nicht im Eishockey. In einem Bieterverfahren hat sich UPC Mysports die Rechte aller Übertragungen gesichert. SRF bleiben nur Brosamen. Doch wer einzelne Spiele auf Mysports (mit Sitz in Erlenbach, bis Ende 2020 mit Steffi Buchli als Chefin) geniessen will, schaut in die Röhre. Als Swisscom-Abonnent – als Beispiel – geht das nicht. Das Grundabo bei UPC muss man haben, wie es von der UPC-Medienstelle auf Anfrage heisst. Hingegen kann man seit Oktober 2020 als Swisscom-Kunde MySports-Inhalte als Zusatzangebot über Blue Sport nutzen. Das Spiel vom Samstagabend, ZSC Lions gegen Bern, kostet aber respektable 7 Franken 90.

Nun haben die ZSC Lions aus der Not eine Tugend gemacht. Sie bieten kostenlos und ohne jegliche Login-Hürde für alle Heimspiele eine spezielle Art von Liveübertragung an.

Illustres Reportertrio

Ein pro Match abwechselungsweise agierendes Reporterteam (Nico Rindlisbacher, David Lei, Meret Sannemann) kommentiert jeweils den Match. Sekundiert werden Rindlisbacher, Lei oder Sannemann jeweils von einem Experten, etwa von ZSC-Lions-CEO Peter Zahner oder vom verletzten Stürmer und Publikumsliebling Chris Baltisberger. Daraus entwickelt sich jeweils ein munteres Gefäss, zumindest für eher hartgesottene Fans. Denn der Clou am Ganzen: Vom eigentlichen Spiel gibt's keine Sekunde zu sehen. Alles muss sich der Fan vorstellen. Es ist eine Art abgefilmtes Radio. Denn das Recht am Bild haben die ZSC Lions nicht, wie Medienchef Sandro Frei bestätigt.

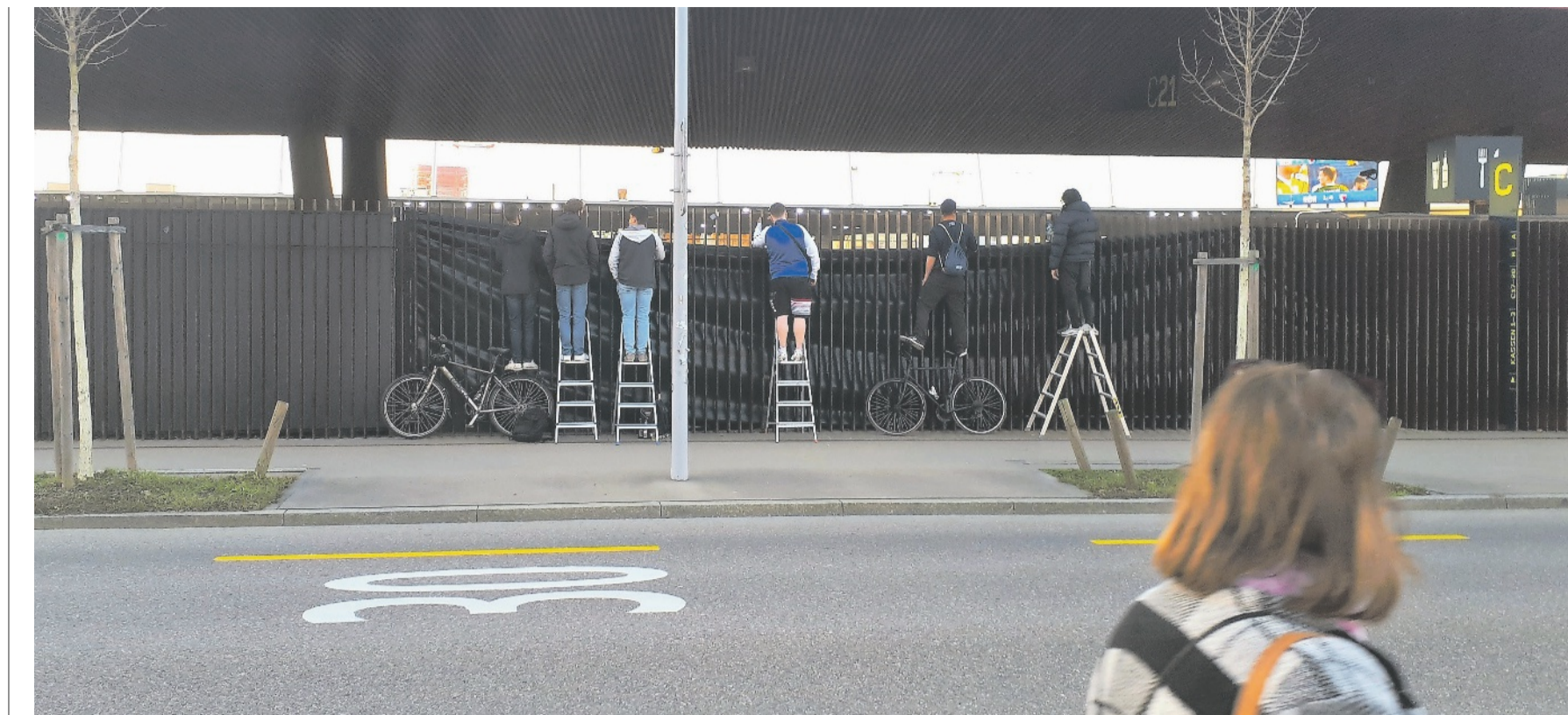
Trotzdem komme das Angebot sehr gut an bei den Fans. «Nicht jeder Fan kann sich ein UPC-Abo leisten.» Mit den «Einschaltquoten» ist Frei zufrieden, sie belaufen sich «im tiefen vierteligen Bereich». Am besten gelaufen seien bisher die Übertragungen mit Peter Zahner, weil dort auch die umstrittene Ausländerregel diskutiert wurde, sowie der Match mit Vater und Sohn Rindlisbacher. Sprich: der Moderator und sein Vater, ein erfolgreicher Comedian (Schmirinskis, Duo Edelmais).

Die ZSC Lions wollen das Angebot sicher bis zum Ende der Corona-Einschränkungen weiterführen. Wie und ob es dann weitergeht, ist noch offen. Sicher ist, dass die ZSC Lions damit neue Wege gegangen sind, eine günstige Alternative zur Bezahlschranke bei Sportübertragungen. Schweizweit ist der «Zett» damit Pionier. Der SC Bern bietet zwar Ähnliches an. Doch beim SCB kommentieren fast immer die beiden gleichen Reporter. Gäste haben sie nur ab und zu. Der Unterhaltungswert ist also bedeutend kleiner. (ls.)

Informationen:
www.zscions.ch/lions-iv

Sanität fährt über Stock und Stein

Was an den Ostseestränden schon üblich ist, kommt nun auch bei Schutz & Rettung Zürich (SRZ). Ein spezielles Einsatzfahrzeug für enge Platzverhältnisse und unwegsames Gelände. Etwa die schmalen und steilen Wald- und Wanderwege am Üetliberg oder die Menschenmassen an der Streetparade. Gestern Mittwoch stellte SRZ den Medien das eigens angefertigte ATV (All Terrain Vehicle, neudeutsch für Geländefahrzeug) vor. (red.)



Fussballspiele Geisterspiele bleiben vorderhand

Fussballspieler und -fans haben es momentan nicht einfach. In den Amateurligen bleiben Training und Spiele bis auf Weiteres noch verboten. Nur in den zwei höchsten Fussballligen darf gespielt werden, freilich ohne Zuschauer. Wenn der Grasshopper-Club oder der FC Zürich kicken, bleibt das Letzigrundstadion also leer. Immerhin gibt es einige

Fans, welche sich das Livefeeling nicht entgehen lassen wollen. Beliebtestes Accessoire ist für einmal also nicht der Fanschal oder die Clubfahne, sondern die Bockleiter oder alternativ das Velo. So hat man einigermassen Sicht aufs Spielfeld. Die Spieler wird es freuen, besser fünf Fans als gar keine. (ls.) BILD LORENZ STEINMANN

Telefonkabinen, die ans Millennium erinnern

Die klassischen Telefonkabinen der Swisscom gibt es nicht mehr. Doch die Plakatgesellschaft APG betreibt nach wie vor spezielle, transparente Glaszylinder, in denen gratis auf Schweizer Nummern angerufen werden kann.

Laura Hohler

Mit grossem Tamtam wurde Ende November 2019 in Baden im Aargau die letzte Swisscom-Telefonkabine der Schweiz abmontiert. Die Telefonkabine kam anschliessend in das Museum für Kommunikation in Bern, wie damals zahlreiche Zeitungen berichteten. Medienvertreter von überall aus der Schweiz waren bei der Demontage des letzten Schweizer «Publics» anwesend und beobachteten den historischen Moment, als die Telefonkabine mit Jahrgang 1962 per Kran und anschliessend auf einem Lastwagen nach Bern ins Museum verfrachtet wurde.

Alternative Bücherschränke

Andere abgebaute Telefonkabinen wurden zu Snackautomaten, Defibrillatorstandorten oder Bücherschränken umfunktioniert. Die Swisscom organisierte damals sogar einen Wettbewerb mit den zehn besten Ideen für ein zweites Leben der Kabinen. 140 Jahre lang waren die Telefonkabinen ein wichtiger Teil des öffentlichen Lebens, doch durch den Einzug der Smartphones sind sie nun überflüssig geworden. Beim Medienspektakel vom November 2019 wurde ein wenig in den Hintergrund gedrängt, dass parallel zur Swisscom die Plakatgesellschaft APG/



Telefonkabinen des Typs «Telecab 2000» findet man vor allem in Zürich. BILD VSG

SGA die erste Telefonzelle mit Werbung schon in den 1930er-Jahren in Betrieb nahm. Mitte der 1990er-Jahre waren noch knapp 60000 Telefonzellen landesweit

im Einsatz, in den letzten Jahren blieben diese aber meist unbenutzt. 2016 definierte der Bundesrat die Grundversorgung im Fernmeldebereich neu und befreite die Swisscom von der Pflicht, landesweite Telefonkabinen zu unterhalten.

Kostenlose Telefonate möglich

Die verbleibenden Swisscom-Telefonkabinen werden mittlerweile vom Aussenwerbungsunternehmen APG/SGA betrieben. In den «Telecabs 2000» sind kostenlose Anrufe auf Schweizer Festnetz- und Mobilfunknummern möglich. Ausgenommen sind kostenpflichtige Geschäfts- oder Sondernummern. Alle Kabinen des Typs «Telecab 2000» wurden auf einheitliche digitale Telefonsysteme umgerüstet. Ins Ausland telefonieren kann man mit Calling Cards, die über eine Schweizer Zugangsnummer verfügen. Das Design sowie das Raumkonzept der «Telecabs 2000» mit sphärischem Sound beim Eintreten bleiben unverändert.

Wie die APG/SGA in einer Medienmitteilung schreibt, werden die Kosten für Unterhalt, Reinigung und Gespräche durch Plakate mitfinanziert. In Zürich befinden sich die Telefonkabinen an Standorten wie dem Schaffhauserplatz, am Central oder auch am Bellevue. Radio SRF urteilte in einem launischen Bericht, dass heutzutage, wo mobil kommunizieren fast gratis sei, solche Telefonkabinen nur noch eine clevere Marketing-Aktion seien.

Tritt man in ein «Telecab 2000», so erklingt auch heute noch Musik. Und auch die Lichteffekte in der Decke funktionieren noch: Die Farben wechseln von Rot, Gelb bis zu Blau. So ist die «Telecab 2000» auch ein Ort, um zur Ruhe zu kommen.

Preis für Züri-Sack soll gesenkt werden

Der Stadtrat von Zürich hat letzte Woche die Eckpunkte der totalrevidierten Verordnung für die Abfallbewirtschaftung präsentiert. Mit tieferen Abfallgrund- und Mengengebühren sollen überschüssige Reserven bei Entsorgung und Recycling Zürich (ERZ) abgebaut werden. Die Zürcher Lokalinfozeitungen berichteten bereits Ende Januar 2021 über die Überfinanzierung und Anhäufung von Reserven durch zu hohe Gebühren.

Anfang März beantragte der Stadtrat beim Gemeinderat nun eine Totalrevision der Verordnung für die Abfallbewirtschaftung. So soll etwa der 35-Liter-Züri-Sack künftig noch 1.27 Franken und nicht mehr 1.70 Franken kosten. Der Stadtrat setzt mit der neuen Abfallverordnung den zweiten Teil einer Motion um, die Albert Leiser, FDP-Gemeinderat Zürich und Direktor Hausigentümergebiet Zürich, 2017 zusammen mit einem Mitunterzeichner von der Alternativen Liste eingereicht hat. Stimmt der Gemeinderat von Zürich der neuen Verordnung zu, tritt sie auf den 1. Januar 2022 in Kraft. (red.)

DAS LETZTE

Strickende Grosis

Eveline Widmer-Schlumpf (64) ist eine, Gabi Kisker (59) auch, und ja, natürlich, die neue WTO-Chefin Ngozi Okonjo-Iweala (66). Sie sind gestandene Frauen – und Grossmütter. Umso erstaunlicher ist, dass die Stadt Zürich in ihrer Präventionskampagne «Grosi an Bord» festhält. Nun kurven sogar VBZ-Busse mit dem Sujet herum. Aus städtischer Sicht ist eine typische Grossmutter ein «Grosi» mit Stricknadeln in den Haaren und braunen Pantöffelchen. Sie lächelt milde. Sie lässt sich sogar als Werbefigur vermarkten. «Wer will Grosi an Bord? Ein duftige Grosi fürs Auto. Oder eins auf der Veloklingel. Grosi-Artikel für alle. Damit sie immer dabei ist», kann man auf www.grosi-an-bord.ch nachlesen. «Nicht einmal eine 95-jährige und mehrfache Ururgrossmutter entspricht heute diesem schalstrickenden Hutzelweibchen», schrieb eine Leserin im «Tagblatt der Stadt Zürich». Zu klischeehaft und infantil, so der Tenor. Für die Dienstabteilung Verkehr der Stadt Zürich kein Problem. Man sei sich bewusst, «dass unser Grosi gewissen Klischees entspricht». Im Marketing seien überspitzte Darstellungen durchaus üblich. (ls.)

Mittelschulen: Wieder Präsenzunterricht

Die Mittelschulen im Kanton Zürich kehren ab dem 15. März vollständig zum Präsenzunterricht zurück. In der Volksschule dürfen auch wieder klassenübergreifende Aktivitäten stattfinden. Die Corona-Schutzmassnahmen werden angepasst. Die Maskentragpflicht für Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse wird bis zu den Frühlingsferien, auf jeden Fall aber bis zum 30. April verlängert, wie es in einer Regierungsratsmeldung vom Dienstag heisst. (red.)

Utoquai teils videoüberwacht

Seit dem 5. März überwacht die Stadtpolizei Zürich den Utoquai, den Sechseläutenplatz sowie die Umgebung des Stadelhoferplatzes mit Videokameras.

Die Kameras sind nur am Wochenende und nur nachts eingeschaltet. Die Überwachung ist vorerst für einen Monat vorgesehen. Im Hinblick auf die kommenden Wochen – gerade auch im Zusammenhang mit den Corona-Lockerungen – werden sich erfahrungsgemäss viele Menschen im Seeuferbereich und am Bellevue aufhalten. Bereits seit Januar

haben sich dort jeweils am Wochenende Menschenansammlungen gebildet. Es kam regelmässig zu Konflikten und wiederholt auch zu gewalttätigen Vorfällen, weshalb die Stadtpolizei ihre Präsenz an den vergangenen Wochenenden erhöht hat.

Im besagten Raum sind insgesamt 18 Kameras im Einsatz. Die installierten Kameras kommen zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und zur Verhinderung und Erkennung strafbarer Handlungen zum Einsatz. (pd.)